



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

01.07.1932 (Nr. 140)

LNZ



Einzelpreis 15 Pfennig

Freitag, 1. Juli 1932 • Nummer 140

**Massenwahl-
kundgebung**
heute Freitag, 20.30 Uhr
im Kaffee Flora Gröpelingen
es spricht Pg. Studentikowski M. d. L., Leipzig
Die Versammlung wird unbedingt
durchgeführt

Bremer Nationalsozialistische Zeitung Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen. Herausgeber Kurt Thiele. Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele. Geschäftsstelle Papenstraße 15. Redaktion Langenstraße 48. Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. — Fernspr. Domsb. 25878.

Die LNZ erscheint jeden Freitag u. kostet RM 1.00 frei Haus, durch die Post zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot, Aussperrung usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückzahl. des Bezugspr.

Anzeigenberechnung: hiesige die 10 gepaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärtig RM 0.12, im Zeitteil RM 0.50, auswärtig RM 0.70. Stellengeld RM 0.04. Sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Der Glaube an Großdeutschland

Von Alfred Rosenberg.

Anlässlich einer riesigen Kundgebung der Berliner Studentenschaft gegen Versailles am 23. Juni, hielt Alfred Rosenberg eine Rede, der wir folgendes entnehmen:

„Wir denken an diesem Tage an die abgetrennten deutschen Gebiete, an die Verluste durch erzwungene Auswanderung, an die Selbstmorde als Folge des Schandbittels, als Folge aber auch der verbrecherischen Alltagspolitik des hinterlistigen Schmeichlers, der das furchtbare Elend erzwang, das Deutschland durch ein Jahrzehnt wahnwüthiger Trübsal und innerer Korruption auferlegt worden ist. Wir grüßen an diesem Tage das gesamte Deutschland in aller Welt und glauben, daß durch die Not die Schicksalsverbundenheit aller Deutschen heute tiefer erkannt wird als jemals zuvor, und daß uns aus diesem Erleben heraus die Hoffnung quillt, daß viele, die scheinbar verloren waren, später wieder gewonnen werden können.“

Wir denken namentlich der Wunde im deutschen Osten, dessen mit Schmerz und Mühe erobert Boden die Grundlage für die deutsche Volksernährung bildet. Wir erkennen aber, daß deutsche Städte und Dörfer, die Frucht jahrhundertelanger schöpferischer Arbeit, immer mehr von einem Feind umgeben werden, der sich nicht nur in der Luft, sondern in der Erde selbst offenbart. Unter offenkundigem Verstoß der Menschheitsrechte arbeitet Polen daran, das Deutschland im Osten auszuwürgen, um nach Jahr und Tag eine Volksabstimmung in dem 1919 erzwungenen Gebiete als zweites Hindernis zu setzen, da es ja dort keine Deutschen mehr gäbe. Diesen Streben gegenüber erklärt das erwachende Deutschland in dieser Stunde, daß wir niemals auf die blutigen Territorien der deutschen Vergangenheit verzichten werden, daß wir keine Kompromisse in dem großen Schicksalskampf der Deutschen kennen, den das gesamte erwachte Deutschland zu führen hat, Geiseln, Männer, die Jugend und die Frauen. Wir denken an alle Deutschen im Osten, nicht bloß im Skordor, und werden besonders den Wortbruch des Völkervertrages anlässlich der Abkündigung in Oberschlesien niemals als zu Recht bestehend anerkennen, sondern stets eine Wiedergutmachung fordern.

Mit dem Versprechen nie zu vergehen, noch 1919 und später geschah, verbinden wir die Erklärung, daß wir durchaus einen polnischen Staat und polnische Kultur anerkennen, soweit sie sich auf das alte polnische Gebiet beschränken. Doch das Unrecht am deutschen Volke muß gutgemacht werden, denn vorher wird niemals Frieden in Europa sein. Das deutsche Ost- und Raumproblem bedarf der Aufmerksamkeit aller gerecht denkenden Nationen, die ein neues Chaos über Europa verhindern wollen.

Für uns erwachte Deutsche steht der Zusammenhang dieser Schicksalsfrage mit der inneren Wiedergeburt fest. Wahre deutsche Politik wird von einer feinen Rangordnung der Werte bestimmt, die wir auf dieser Erde zu führen haben, die Nation die allererste Stelle einnimmt und erst an zweiter, dritter und vierter Stelle die Auseinandersetzung über Stämme, Konfessionen und Verfassungen. Deutsche Politik kann man nicht treiben mit Parteien des sozialen und religiösen Klassenkampfes im Westen. Diese Kräfte müssen ohne Kompromisse ausgeschaltet werden aus dem gesamten politischen Leben des Reiches. Mit der Verdrängung von Sozialdemokratie und Zentrum

in die Verteidigung hat die innere Umwandlung des Volkes eingelegt. Unsere akademische Jugend muß sich vor allem bewußt werden, daß wir in der größten deutschen Revolution leben und sie muß alle inneren moralischen Kräfte zur Überwindung des Schädlichen aus der Vergangenheit einlegen und das Wertvolle an unseren großen Traditionen in die Zukunft hindüberretten.

In dieser großen Schau des heutigen Geschehens

Für deutsche Hochschulen

Berliner Universität geschlossen

Berlin, 30. Juni. In der 11-Uhr-Pause kam es heute im Vestibül der Universität zu Zusammenstößen zwischen rechts- und linksstehenden Studenten. Rufe wie „Deutschland erwache“, „Juda verrede“, „Juden raus“, „Hitler verrede“ und andere erklangen. Wieder wurden gefangen. Während der Verhandlungen des Rectors, die einviertel Stunden dauerten, kam es zu Schlägereien mit Spazierstöcken und Klammern, wodurch mehrere Anwesende blutig verletzt wurden. Die rechtsstehenden, meist nationalsozialistischen Studenten verlangten, daß die Juden das Gebäude vor ihnen verlassen müßten. Schließlich verfügte der Rektor die Schließung der Universität. Mit Hilfe von Professoren gelang es zunächst, die linksstehenden Studenten zu veranlassen, die Vorhalle zu verlassen. Darauf zogen die rechtsstehenden Studenten aus dem entgegengekehrten Ausgang ab. Nach der Schließung der Universität und dem Auszug der beiden feindlichen Gruppen kam es vor der Universität und in den Nebenstraßen zu heftigen Zusammenstößen, in deren Verlauf sich weitere Zusammenstöße ereigneten. Die Polizei lag sich genötigt, einzugreifen und mehrere Verletzungen einzulegen, die zunächst die Universitätsstraße räumten und dann unter den Linden die Ansammlungen zerstreuten. Die Linden bieten ein aufgeregtes Bild. In der Universität selbst tagt beim Rektor Professor Dr. Lüders eine Konferenz, die die Führer der beiden Gruppen vorannimmt. Die Vorgänge sind vom Rektor zum größten Teil selbst mit angehen worden, da er sich die ganze Zeit über im Vestibül der Universität aufgehalten hat, um die Streitigkeiten zu schlichten.

Reichshaushalt in Kraft gesetzt

Reichspräsident v. Hindenburg hat den Reichshaushalt für 1932-33 in der Form wie er vom Reichstag verabschiedet worden war, durch besondere Verordnung in Kraft gesetzt. Wie man hört, ist die Verordnung sehr umfangreich. Sie besteht aus 16 Paragraphen und trägt den Titel „Verordnung des Reichspräsidenten über die Verwaltungseinnahmen und -ausgaben des Reiches.“

und wir des Glaubens, daß Deutschland den Krieg doch nicht verloren hat, denn der Krieg ist im November 1918 nicht zu Ende gegangen, sondern wurde mit anderen Mitteln fortgeführt.

In der Schande der letzten 13 Jahre erlebt das deutsche Volk seine tiefste Wiedergeburt. Es bekennt sich zu dem Grundsatz, sich nicht durch fremdgelegte Gesetze von außen bestimmen zu lassen, sondern von seinem inneren Charakter aus zu gebieten. Die innere Unbefangenheit der Seele und des Blutes ist heute wieder hergestellt.

So schlingt eine Gemeinamkeit des Willens sich um alle erwachten Deutschen und am 28. Juni 1932, am Jahrestag eines schmachvollen Diktats, pflanzen wir die Fahnen der Hoffnung des kommenden Reiches auf. Wir geloben im Gefühl dieser wiedererwachten Kräfte auf geraubte Lebensgrundlagen Deutschlands nie zu verzichten, sondern zu kämpfen für ein kommendes großdeutsches Reich der Ehre und der Freiheit!

Fort mit Gumbel

Im Saal der Heidelberger Stadthalle fand eine öffentliche Protestversammlung von 3500 Studenten und Bürgern gegen die weitere Belassung des Professors Gumbel in seinem Lehramt an der hiesigen Hochschule statt, zu der die Deutsche Studentenschaft der Hochschule eingeladen hatte und zu der auch ein Vertreter des Hauptauschusses der Deutschen Studentenschaft in Berlin sowie solche von den Hochschulen Mannheim, Karlsruhe, Darmstadt, Gießen, Tübingen, Jübingen und Gießen erschienen waren. Der Protest richtete sich, wie einleitend erklärt wurde, nicht gegen die Universität und habe nicht den Zweck, in das gegen Gumbel schwebende Disziplinarverfahren einzugreifen. Vielmehr richtete er sich allein gegen die Persönlichkeit Gumbels, der immer wieder das Andenken deutscher Frontkämpfer in der niedrigsten Weise geschmäht habe, als den typischen Vertreter einer Geistesrichtung, für die an deutschen Hochschulen kein Platz mehr sein dürfe. Ein anderer Redner erklärte, der Heidelberger Studentenausschuß sei 1931 vom badiischen Kultusminister aufgelöst worden, weil er der Träger des Kampfes gegen Gumbel gewesen sei. Die deutsche studentische Jugend fühle sich verantwortlich für die Reinheit und deutsche Gefinnung der deutschen Universitäten, darum würde sie den Kampf durchführen bis zur Entfernung Gumbels. Die Vertreter der anderen deutschen Hochschulen sprachen sich im gleichen Sinne aus. Eine entsprechende Entschließung wurde den zuständigen Stellen zugestellt.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Reichsregierung, den Etat nachträglich vom Reichstag bestätigen zu lassen. Es ist allerdings noch ungewiss, wann diese Bestätigung erfolgt. Da der Reichstag bekanntlich 30 Tage nach den Wahlen zusammentreten muß, werden die Verhandlungen spätestens am 31. August beginnen können.

„Aus Amt und Brot jagen“

Zuidan, 30. Juni. Der durch den Vorfall im Reichstag bekannte frühere Oberleutnant a. S. Dr.

Kloß, der sich als Reichsbanneragitator betätigt, hatte sich vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Zuidan wegen Verleumdung des nationalsozialistischen Pfarrers Dr. Engel aus Werben zu verantworten. Kloß hatte in einem „Offenen Brief“ im „Sächsischen Volksblatt“ erklärt, Dr. Engel habe in einer nationalsozialistischen Versammlung, in der Kloß als Redner aufgetreten war, bewußt gelogen. Seine (Kloß) Aufgabe werde erst beendet sein, wenn er den Pfarrer Dr. Engel aus Amt und Brot gejagt habe. Der Vertreter Dr. Engels erklärte u. a., daß Kloß, wenn man ihn in jedem einzelnen Fall seiner Verleumdung nationalsozialistischer Führer belangen würde, er wohl selten außerhalb des Gerichtssaals zu sehen wäre. Einmal müßte Zeiten seines Schlags das Handwerk gelegt werden und es sei durchaus nicht vernünftig, daß es zu den bekannten Vorgängen im Reichstag gekommen sei.

Das Gericht verurteilte Kloß wegen öffentlicher Verleumdung zu 200 RM Geldstrafe, ersah jedoch zu zehn Tagen Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens trägt der Verurteilte, ebenso die Auslagen, die Dr. Engel durch den Prozeß entrichtet sind. In der Urteilsbegründung heißt es, daß das Verhalten des Dr. Kloß als höchst verwerflich bezeichnet werden müsse.

Blutige Feuerüberfälle in Berlin

Neun Parteigenossen schwer verletzt.

Berlin, 1. Juli. Kurz nach Mitternacht wurden von unbekannten Tätern auf zwei nationalsozialistische Verkehrslokale in Berlin-Schöneberg Feuerüberfälle verübt. Vor einem Lokal in der Bismarckstraße hielten sich mehrere Nationalsozialisten auf. Abklippte riefen ein Kraftwagen heran. Die Insassen brachten sofort und feuerten acht Schüsse auf den Vordach des Lokals ab. Wenige Sekunden später raste der Wagen davon. Die beiden Feuerüberfälle sollten sieben Personen verletzt werden sein. Sie wurden von einem Parteiarzt verbunden und dann in ihre Wohnungen gebracht. Die Namen der Verletzten sind bisher noch unbekannt. Kurze Zeit darauf wurde allem Anschein nach aus demselben Kraftwagen ein Feuerüberfall auf ein Lokal in der Hauptstraße verübt. Der 19jährige Nationalsozialist Kirchbach erhielt einen schweren Brustschuß, die 24jährige Frieda Reuber trug eine Fußverletzung davon. Auch hier konnten die Täter unerkannt entkommen. Der Wagen, der zur Ausübung der Tat benutzt wurde, soll kurz zuvor gestohlen worden sein.

Oldenburger Landtag tagt

Oldenburg. Der Oldenburgische Landtag trat heute vormittag um 10 Uhr zu einer Volltagung zusammen. Der 1. Punkt der Tagesordnung ist die Entgegennahme der Regierungserklärung.

Japanischer Staatskommissar in der Mandchurei

Tokio, 30. Juni. Nach einer Vereinbarung zwischen dem japanischen Außenminister, dem Minister für die Kolonien und dem Kriegsminister wurden beschlossene, ein Staatskommissariat für die Mandchurei zu bilden. Der Staatskommissar sollte in der Mandchurei dieselben Rechte besitzen, wie der japanische Generalgouverneur in der Provinz Kwangtung. Zum Staatskommissar in der Mandchurei ist der Oberkommandierende der japanischen Truppen der Provinz Kwangtung, General Matsushima, ausersehen.

Preußen weigert sich

Berlin, 30. Juni. Der preussische Innenminister Severing hat das schriftliche Ersuchen des Reichsinnenministers von Goltz, den sozialdemokratischen „Vorwärts“ und das Zentrumblatt „Königliche Volkszeitung“ für fünf Tage zu verbieten, abgelehnt. Preußen wird nunmehr den zuständigen Senat des Reichsgerichts anrufen, da es die rechtlichen Voraussetzungen für ein Verbot der beiden genannten Blätter nicht für gegeben erachtet.

In der Begründung seiner Stellungnahme zu dem geforderten Verbot des „Vorwärts“ erklärt Severing, er vermöge in den beanstandeten Veröffentlichungen keine Beschimpfung der Reichsregierung zu sehen (1), auch sehe er in dieser Darstellung entstellter Tatsachen keine Gefährdung lebenswichtiger Interessen des Staates.

Zu dem Fall der „Königlichen Volkszeitung“ behauptet Severing, in den Ausführungen über die Haltung des Kanzlers in Lausanne nur eine scharfe Kritik, aber ohne jede „Bösartigkeit“ zu bemerken. Im übrigen sei das kommentierte Interview von dem hiesigen Wolffschen Telegraphenbüro verbreitet worden, aus der die „Königliche Volkszeitung“ ihre Darstellung entnommen habe.

Polnischer Offizier erschießt einen Deutschen

Kattowitz, 30. Juni. Im Stadionbad zu Myslowitz wurde am Mittwoch nachmittag ein deutscher Sportler von einem polnischen Offizier erschossen. In der Restaurationskammer, saßen polnische Offiziere, die jedoch nicht als solche zu erkennen waren, da sie wie die übrigen Gäste, Badeanzüge trugen. Als sie ihre Plätze nicht bezogen wollten, kam es zu Meinungsverschiedenheiten mit einigen am Abendessen sitzenden deutschen Sportleuten. Von diesem Tisch soll dabei die Verhärterung gefolgt sein, daß man diese Gesellschaft, wenn sie nicht begähnt wolle, rauswerfen möge. Die Sportler gingen dann wieder ins Bad zurück. Einer der Offiziere namens Andarzki holte aus seiner Kasse einen Revolver und kletterte auf einen der Sportler, den polnischen Emil Winterstein aus Myslowitz nieder. Der Schuß drang dem Winterstein in die Schläfe. Um 21 Uhr ist er dann im Krankenhaus verstorben. Nach dem Mord schickte der Offizier in seine Kasse. Nur durch das Eingreifen der Polizei und des Besitzers der Badeanstalt konnte der polnische Offizier vor der erregten Menge, die ihn lynchen wollte, geschützt werden. Er wurde später der Mordtat übergeben. Die Eltern des Ermordeten trifft das Schicksal umso schwerer, da es sich um den zweiten Sohn handelt, der durch eine Kugel einer polnischen Militärperson getötet wurde.

Attentat auf den Rektor

Wien, 30. Juni. Während der Entfaltung einer Gedenkfeier für Professor Dr. Wettschein-Wien, auf dem Wiener Zentralfriedhof wurde auf den neuernannten Rektor der Wiener Universität, Professor Dr. Othmar Abel, ein Attentat verübt, bei dem der Rektor jedoch unversehrt blieb. Prof. Dr. Abel hielt gerade die Gedenkfeier, als aus dem Publikum ein ausserordentliches Geschrei der Zuhörer ausbrach. Dr. Schneider vor sprach und einen Schuß auf den Rektor abgab. Er wollte noch einen zweiten Schuß abfeuern, als der Bürgermeister von Wien, Abgeordneter Seif, ihm die Hand nieder schlug. Dr. Schneider wurde sofort verhaftet. Bei seiner Vernehmung erklärte er, über seine Gründe sei er erst vor dem Gericht auszusprechen zu wollen. Professor Schneider wird als schallender Mensch geschildert. Er hatte in der letzten Zeit Pamphlete gegen eine angeblich an der Universität herrschenden Clique verfaßt und fühlte sich angegriffen unterdrückt.

Vernehmung des Attentäters.

Wien, 30. Juni. Professor Schneider, der am Donnerstag einen Revolveranschlag auf den gewesenen Direktor der Wiener Universität, Professor Abel, verübte, sagte bei seiner Vernehmung, er empfinde keinerlei Reue, und es tue ihm leid, daß die Kugel das Ziel verfehlt habe. Er habe Professor Abel deshalb ermorden wollen, weil dieser seine Verurteilung auf eine der beiden ordentlichen Lehrtätigkeiten der Zoologie hintertrieben habe. Während des Verhörs zog Professor Schneider ein Schriftstück aus der Tasche, das aus drei Schreibmaschinenseiten bestand und auf dem er seine Rechtfertigung schriftlich zur Ausübung des Vorklassiers niedergelegt hatte.

Neuer Sieg in Wien

Wien, 30. Juni. Am 24. Juni d. Js. fanden an der Wiener Hochschule für Bodenkultur Studentenchaftswahlen statt. Das Ergebnis zeigt eine absolute Mehrheit für die nationalsozialistische Studentenchaft.

Es erhielten Stimmen und Mandate:

	Stimmen	Mand.	früher
Nationalsozialisten	205	10	7
Östliche Front	33	1	3
Kathol. Vereinigung	82	4	5

Der Reichshaushalt für 1932-33

Berlin, 30. Juni. Nachdem der Reichstag am 28. Juni den Entwurf eines Reichshaushaltsgesetzes für das Rechnungsjahr 1932 verabschiedet hat, hat nunmehr die Reichsregierung den Reichshaushalt für 1932 als Plan durch Notverordnung in Kraft gesetzt. Maßgeblich hierfür ist bekanntlich die Tatsache, daß die bisherige vorläufige Regelung des Reichshaushalts am 30. Juni abläuft, eine Verabschiedung durch den neuen Reichstag aber erst in Monaten möglich sein würde. Die Reichshaushalt sieht

Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 8219 252 800 Reichsmark

vor. Der noch nicht abgedeckte Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1930 beläuft sich noch auf 770 Millionen Reichsmark. Der 1932 vorgebildete Rest dieses Betrages soll durch Einstellung einer gleichen Summe von 420 Millionen Reichsmark für Zwecke der Schuldentilgung im Rechnungsjahr 1933 abgedeckt werden.

Dem Tilgungsfonds werden nach § 15 des Anleiheausleihungsvertrages Vorkaufskonten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Höhe des Betrages zugeführt, den der Tilgungsplan vorsieht (100 Mill. RM).

Die deutsche Reichspost soll im Rechnungsjahr 1932 über den nach § 8 des Reichspostfinanzgesetzes abzuliefernden Betrag hinaus auch den Betrag an das Reich abliefern, um den infolge der ersten und zweiten Gehaltskürzungsverordnungen die Personal- und Ausgaben sich verringern. Weiter wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, zur Förderung des deutschen Außenhandels die Garantien bis zum Betrage von 350 Millionen RM zu übernehmen sowie eine Garantie dafür zu übernehmen, daß für die aus dem Reichsbezug im Rechnungsjahr 1932 zum Verkauf kommenden Vorkaufskonten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft den Inhabern dieser Papiere jährlich eine Dividende von mindestens 7 v. H. gezahlt wird.

Die dem Reichsminister der Finanzen früher erteilten Garantiermächtigkeiten bleiben für das Rechnungsjahr 1932 in Kraft. Die deutsche Reichspost erhält 1932 für die Auszahlung von Renten aus der Unfall- und Invalidenversicherung eine Vergütung, die der Reichsarbeitsminister festsetzt.

Des weiteren wird in dem Haushalts-

plan bestimmt, daß über die letzten 10 v. H. der im Reichshaushaltsplan dargelegten jährlichen Ausgaben nur mit vorheriger Zustimmung des Reichsministers der Finanzen verfügt werden darf.

1690 Millionen Fehlbetrag

Im Reichstag hatte Ministerialdirektor Dr. Bracht bei der Vorlesung des Reichshaushalts darauf hingewiesen, daß der Fehlbetrag aller Vorjahre jetzt mit insgesamt 1690 Millionen auszuwiesen werde. Die fundierte Reichsschuld habe am 31. März 1932 10,4 Milliarden betragen. Hinzu kämen 1,7 Milliarden fällende Schulden. Weiter große Schulden in Milliardenhöhe habe das Reich außerdem an die Länder.

Der Generaldirektor der Reichsbahn hatte namens des Reichsrats eine Antwort an den französischen Ministerpräsidenten Delort ein, in der er u. a. erklärte, die Verarmung Deutschlands geht noch erheblich über die unmittelbaren finanziellen Wirkungen hinaus, weil sie andere Werte mitgerissen habe. Alle großen Objekte, die keinen internationalen Markt hätten, namentlich Grundstücke, seien infolge der Verarmung und Kapitalnot entwertet. Ein beträchtlicher Teil der Zinskosten lehre außerdem in Form gesteigerter Wohlfahrtskosten wieder, Deutschland habe tatsächlich seinen äußeren Gläubigern 6 bis 8mal soviel bezahlt, wie seinen inneren Gläubigern.

Für die engeren Ausgaben des Reiches verbleiben im neuen Haushalt knapp zwei Milliarden. Sie verteilen sich mit 744 Mill. RM auf die neue Wehrmacht, mit 334 Millionen auf soziale Zwecke, mit 272 Mill. auf wirtschaftliche Zwecke, mit 40 Millionen auf auswärtiges und mit 28 Millionen auf kulturelle Zwecke. Die restlichen 87 Millionen entfallen auf alle übrigen Aufwendungen: Ministerien, Parlament, Statistik, Pensionen usw. Hierunter sei ein Haushaltsabzug von insgesamt 110 Millionen gemacht, so daß es bei den Sachaufwendungen des Reiches bei einer Gesamtschuld von 1905 Millionen sein werden haben müsse. Damit bleibe dem Reich für seine engeren Ausgaben zusammen nicht weniger als 1,7 Milliarden veranschlagt, betonte der Berichtserhalter, daß die Steuern trotz der unwillkürlichen neu eingeführten Ausgaben um ein Viertel unter dem Höchststand von 1928 blieben, die ungefähr den Betrag von 1928 ergäben.

Stillhaltekonferenz beginnt

London, 29. Juni. Am Freitag beginnt die Stillhaltekonferenz, an der seitens Amerikas der Bankier Wiggins teilnimmt, der bereits in London eingetroffen ist. Gemäß den Bestimmungen des Stillhalteabkommens soll die Konferenz die Möglichkeit prüfen, ob weitere Rückzahlungen festgelegt werden können. Da es jedoch klar ist, daß Deutschland keine weiteren Rückzahlungen machen kann, so wird die Konferenz dieser Frage nicht viel Zeit widmen. Während einige Kreise annehmen, daß die Konferenz sich angesichts der noch ungelärten Reparationsfrage vielleicht vertragen und nach Berlin übersiedeln wird, nimmt „Financial News“ an, daß eine Reihe anderer Fragen zur Förderung kommen wird. Entgegen der ursprünglichen Annahme, daß die Konferenz

Bremer Schauspielhaus

Reichsdeutsche Aufführung: Wenn die kleinen Reichen blühen.

Die „deutsche Holland-Operette“, vom Bremer Schauspielhaus für diesen Sommer verpflichtet, brachte uns die reichsdeutsche Aufführung eines ebenso fröhlichen wie humorvollen Singpiels: „Wenn die kleinen Reichen blühen“, eine reizvolle und saubere Angelegenheit, die uns trotz in den Mann ihrer unbefangenen Lustigkeit zieht und ebenso reich im Publikum Beifallsstürme auslöst. Mit großem Gehalt hat der Textdichter Bruno Dardi-Warden unbefangenen Studentenübermut und Jungmädchenstolz zu einer Handlung voller Ueberraschungen verbunden, die den Zuschauer mit nachdenklichen Gedanken an die eigene Jugendzeit zurückführt und die für einige Stunden die Ängste der Gegenwart vergessen läßt, ohne daß ein schaler Nachgeschmack bleibt. Dabei werden die Klippen der Sentimentalität und Flatschheit glänzend umschifft, weil sich die verschiedenen Geschehnisse ebenso drastisch wie humorvoll abspielen. Obendrein läßt der Dichter erkennen, daß hinter der allgemeinen Fiktion, die sich durch die ganze Handlung zieht, doch ernsthafte und brauchbare Menschen stehen, die im Leben nach ihren Weg finden. So läßt man sich den Abend hindurch von der Stimmung tragen, den die Bühne ausstrahlt und nimmt noch ein gut Teil von ihr mit nach Hause.

Auch die Musik von Robert Stolz bringt manch einprägende Melodie und lebenswichtige Reizmomente, so daß auch von dieser Seite kein Mangel in der Aufführung zu bemerken ist.

nur eine formelle Angelegenheit sein werde, glaubt man jetzt, daß sie angesichts der grundlegenden Wichtigkeit gewisser Probleme längere Zeit dauern werde.

Ueberbrückungskredit für das Reich.

Berlin, 30. Juni. Wie verlautet, haben sowohl dem Reich und einem inländischen Bankensyndikat, unter Führung der Reichsbank, Verhandlungen über einen Ueberbrückungskredit, der gefunden, die am Donnerstag nachmittag 3 in Abschlus führten. Das Bankensyndikat gewährte dem Reich danach einen Ueberbrückungskredit von 125 Millionen Mark. Dieser Ueberbrückungskredit ist vor allem dazu bestimmt, für den Juli-Ultimo wegen der geringeren Steuereingänge als Kassen-ausschüsse zu dienen.

Zufällige Lagerung von Getreide bei den Mähten

Berlin, 30. Juni. Im Zuge der vor dem Abschluß stehenden Verhandlungen über die Maßnahmen zur Sicherung einer angemessenen Versorgung der Getreidebedürftigen haben am Donnerstag im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Besprechungen über eine zufällige Lagerung von Getreide bei den Mähten stattgefunden. Die Mähten haben sich grundsätzlich bereit erklärt, in den Monaten des Hauptangebots eine beträchtliche Menge inländischen Weizens zufällig über das normale Maß der Vorratsaufbewahrung hinaus aus dem Markt zu nehmen und einzulagern.

Forderung nach Zahlungsaufschub

London, 30. Juni. Die kleineren Gläubigerstaaten Deutschlands, wie Estland, Griechenland und Rumänien, die durch die Einstellung der Tilgungszahlungen bedeutende Einnahmen verlieren, haben Amerika mitgeteilt, sie seien angesichts ihrer finanziellen Lage nicht im Stande, ihre am 15. Juni fälligen Zahlungen an Amerika zu leisten. Diese Staaten forderten daher eine Verschiebung des Zahlungstermins bis zum Ende des laufenden Jahres.

Politischer Mord auf den Straßen Sofias

Sofia, 30. Juni. Am Donnerstag nachmittag ist wiederum ein politischer Mord auf offener Straße in Sofia verübt worden. Auf dem Platz zwischen dem National-Theater und dem Kriegsministerium wurde der Lehrer Christoff von dem Mazedonier Taloff erschossen. Der Mörder wurde festgenommen und erklärte bei dem Verhör, daß er den Lehrer Christoff irtümlich erschossen habe. Er sei vielmehr beauftragt gewesen, den mazedonischen Abgeordneten Peter Masloff, ein ehemaliges Mitglied des mazedonischen National-Komitees und früherer bekannter Revolutionär, zu erschlagen. Man vermutet, daß es sich hierbei um einen neuen Anschlag der Proletarier-Gruppe, der gegen die legale mazedonische Bewegung gerichtet ist, handelt.

Österreichisch-ungarischer Handelsvertrag abgelaufen.

Wien, 30. Juni. Mit dem 30. Juni läuft der Handelsvertrag zwischen Österreich und Ungarn ab. Ueber die Fortsetzung handelsvertraglicher Beziehungen haben in den letzten Tagen Verhandlungen stattgefunden, die jedoch zu keinem Ergebnis geführt haben. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird es nicht zu einem Abbruch der österreichisch-ungarischen Handelsbeziehungen kommen; die Zeit bis zum endgültigen Abschluß eines Handelsvertrages wird durch ein Provisorium ausgefüllt werden.

Alles in allem ein Erfolg, zu dem auch die mitwirkenden Künstler ihren Teil beitrugen. Wir nennen aus dem großen Kreis Ely Krämer, die als Bremerin früher an hiesigen Bühnen tätig war, die zusammen mit ihrem Partner Artur Eugens die Träger des Humors und bekannter Persönlichkeit waren. Den festlichen Zug eines moralisierenden Vorberaters eines Zöcherers brachte Julia Willo, während Friedel Doga, Hilde Dornat und Lisa Seitz eine ganz famose Anekdote von Baschischen auf die Bühne stellten.

Die Studenten ließen sich besonders von Paul Harden, Herbert Weichbach und Manfred Laske mit gleichem Erfolg vertreten. Sie erwähnen sind noch die frische Gerti von, Ernst Ramer als Lehrerin, und Albert May als Revisor, der ebenso wie die Studenten in das Zöchererheim einbricht und den allgemeinen Trübel vergrößert.

Unverkennbar seien noch die gelungenen Bühnenbilder. Das Publikum dankte mit herzlichem Beifall und verabschiedete die Darsteller auch noch schließliche, durch die Tür des eiserne Vorhangs sich zu zeigen.

Das Stück wurde schon während der Aufführung von anderen deutschen Bühnen erworben.

Aus aller Welt

Brennendes Schiff in der Elbmündung.

Hamburg. In der Nacht des 17. Juli 1932 brach ein Dampfschiff „Tanger“ der Hamburg-Portugiesischen Dampfschiffreederei in der Elbmündung ein Brand aus. Auf dröhnende Hilferufe des Schiffes eilten sofort mehrere Schleppboote hinzu. Infolge der großen Wassermassen, die zum Löschen in das Schiff geschleudert wurden, erhielt der Dampfer Schlagseite und mußte auf Grund gesetzt werden.

Brand auf der „Tanger“

Hamburg. Der Brand auf dem Hamburger Dampfer „Tanger“, der bei Rendsburg auf Grund gesetzt worden war, konnte am Mittwochabend völlig gelöscht werden. Der Dampfer wurde während der Nacht leer gepumpt und er hat am Donnerstag vormittag mit Hilfe von Schleppern die Fahrt nach Hamburg angetreten.

Vierjähriges Kind erschießt den Vater

Magdeburg. Der Stellmachermeister Ruthmann in Velitz bei Gommern besaß einen älteren Revolver, den er mit aus Geld nahm, um festzustellen, ob derselbe noch richtig funktionierte. Drei bis vier Schuss gingen glatt von hant und Ruthmann steckte den Revolver wieder in die hintere Hosentasche. Im Anschluss daran ging Ruthmann in den Gasthof, wo sich auch sein Vater und sein vierjähriger Sohn einfanden. Das Kind steckte die Hand in die Tasche des Vaters und ergriff den Revolver. Mithoch drang dem Ruthmann in das Becken, wo es stecken blieb. Die Verletzung war so schwer, daß Ruthmann sofort ins Krankenhaus

geschafft werden mußte, wo er bald darauf starb.

Gräulicher Selbstmord.

Stadbach-Mehrdt. In der Sandgrube eines landwirtschaftlichen Gehöfts in Meindahlens-Beet fand man die Leiche einer 40-jährigen Landwirtsfrau. Zuerst nahm man an, die Frau sei einem Morbanschlag von Wandauberschen zum Opfer gefallen. Die nähere Untersuchung führte aber zu dem Ergebnis, daß offenbar Selbstmord vorliegt, der seinen Grund in wirtschaftlichen Sorgen haben dürfte. Die Frau hat im Stall sich selbst die Hand abgehakt und sich dann in die Grube gestürzt, in der sie erlöste.

Flugzeugabsturz in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen. Am Donnerstag gegen 20 Uhr stürzte das Flugzeug D 1920 der Eßener Fluggesellschaft über dem Flugplatz Gelsenkirchen-Notthausen in der Nähe des Schwarzbaches beim Nehmen einer Linksturne aus einer Höhe von 70 bis 80 Metern ab. Das Flugzeug, dessen Spitze sich in den Erdboden bohrte, wurde vollkommen zertrümmert. Aus den Trümmern wurden die beiden Insassen schwerverletzt geborgen.

Der Mörder des Lindbergh-Kindes?

Prag. Das „Prager Tagblatt“ meldet aus Waag-Neustadt (Slowakei): Ein 31-jähriger Amerikaner stellte sich der Gendarmerie in Waag-Neustadt mit der Selbstbestandigung, der Mörder des Lindbergh-Babys zu sein. Er sei zusammen mit sechs Gangstern nach dem Mord nach London geflüchtet, wohin man ihnen Geld nachgeschickt habe. Sie seien dann nach Paris gefahren, wo sie

sich einen Kraftwagen, Marke Durand, kauften und dann über Antwerpen, Brüssel durch Deutschland und die Tschechoslowakei reisten, um in die Sowjetunion zu flüchten. In Silsheim habe man ihm alle seine Dokumente gestohlen. Seine Genossen hätten die Flucht fortgesetzt. Er sei in Silsheim in einen Autobus gestiegen und mit diesem nach Waag-Neustadt gefahren. Der Amerikaner war sehr erschöpft und brach fast zusammen, als er sich der Gendarmerie stellte. Er spricht nur englisch, allerdings mit fremdem Akzent, hat aber ein slawisches Aussehen.

„Los Angeles“ außer Dienst gestellt.

New York. In Vahurst wurde mit einer kurzen Abschiedsfeierlichkeit das Luftschiff „Los Angeles“ auf Grund des Sparprogramms der amerikanischen Regierung vorläufig außer Dienst gestellt.

Eisenbahnunglück in Ohio.

New York. Nach einer Meldung aus Hamilton stieß in der Nähe von Trenton im Staate Ohio ein Personenzug mit einem Frachtzug zusammen. Bisher wurden acht Tote und zahlreiche Verletzte geborgen.

600 Todesopfer der Cholera

Nanking. In Nanking sind im Laufe einer Woche 600 Personen an Cholera gestorben. Die Epidemie greift noch weiter um sich.

Staatliche Kunstpflege

(Deutsche Mittelzeitung Köln)

Während in Deutschland eine Kulturarbeit von Reiches wegen überhaupt nicht existiert, und die Kunstfalsch der Länder, Provinzen und Städte

grausam zusammengeknallt werden, geht Italien den umgekehrten Weg. Die kulturell wertvollen Einrichtungen werden in wachsendem Maße vom Staat gefürht und subventioniert. In Mailand, Venedig, Florenz, Rom werden die Operntheater, Konzerthallen, Museen durch staatliche Mittel sichergestellt, so daß sie unabhängig vom Geschäft zum Ruhme des Landes, zur Freude und Erhebung der Bevölkerung bestehen und Kultur verbreiten können. Die Unterhaltungsbetriebe werden dabei zur Finanzierung der ersten Kunst stark herangezogen. Und im entgegengesetzten organisierten Sowjet-Rußland, dem Faschismus allerdings insofern gleichartig, als auch hier die Konzentration der staatlichen Machtmittel kulturellen Zwecken gewidmet wird, wird ebenso eine intensive Kulturpflege amtlich betrieben, die sich hier allerdings übergriffe auf die Freiheit der Kunst selbst im Interesse der proletarischen Weltanschauung — erlaubt, die aber schließlich die großen Kunstwerke vergangener Zeiten doch auch zu popularisieren versucht. Bald müssen auch wir in Deutschland uns für eine klare Kunstpolitik entscheiden! Kunst ist kein Geschäft und kann auf geschäftlicher Verrechnungsbasis nicht betrieben werden. Sie ist auch kein Luxus, den sich nur ein Volk mit blühender Wirtschaft und Reichtum leisten kann. Sondern sie stellt die geistige und seelische Basis der Nation dar, die als Spiegel und Vorbild dem Volk vor Augen stehen soll, um es aufwärts zu führen. Und darum müssen diejenigen Stellen, welche heutzutage für die Kultur und die Zukunft des Volkes zu entscheiden, die Parlamente im Reich, den Ländern und Gemeinden neben den städtischen Kulturpolitikern in ihren Reihen haben, ohne die der Aufbau eines Volkes ganz nicht möglich ist.

massen- Wahlkundgebung

Heute, Freitag, 1. Juli, 20.30 Uhr

spricht im

Kaffee Slora Grövelingen

Pg. Studentkowsky MdL, Leipzig

Das Papen-Kabinett eine Nazi-Regierung?
Abrechnung mit dem marxistischen Arbeiterbeirug!

N.S.D.A.P., Sekt. Westen

Eintritt 0,30, Erwerbslose 0,10 (nur an der Abendkasse)
Saal- und Kassenöffnung 19,15 Uhr

Inseriert

in der B. N. Z.

METROPOL-
THEATER
Wochentags
6, 8%

Liane Haid
Hans Brausewetter
in dem Tonfilm-Lustspiel

**Madame
hat Ausgang**

KAISER-
THEATER
5, 8%

Georg Alexander
Lien Deyers
in der reizenden Tonfilm-Operette

**Durchlaucht
amüsiert sich**

PALAST-
THEATER
8%

Außerdem:
Dolly Davis in dem Stummfilm
Ihr schönster Tag

APOLLO-
THEATER
8%

Olga Tschechowa
Oscar Karlweis
in dem Tonfilm-Lustspiel

**Geliebte
für einen Tag**

HANSA-
THEATER
8%

erner:
Emil Jannings in dem Schauspiel
Das Geheimnis seiner Frau

Oelgemälde
prachtv. Stillleben,
75/110, RM 30.—
Osterholzer-
str. 55/57 I

Wer leiht
Pg. (Ehep.) f. 5 Tage
kt. Auto (Benzler) b.
billigster Berechn.
Ang. u. V 512 b. V.

Arbeit
gl. wech. Art, sucht
ig. gewissenh. Frau,
in bedrängter Lage,
gegen Bargeld oder
Lebensmittel. Ell.
ang. u. V 511 b. V.

Einzel- u. Doppelzim.
Verpfl., Bad, Telef.
Graf-Moltkestr. 3

Einzel- u. Doppelzim.
Verpfl., Bad, Telef.
Graf-Moltkestr. 3

Einzel- u. Doppelzim.
Verpfl., Bad, Telef.
Graf-Moltkestr. 3

Einzel- u. Doppelzim.
Verpfl., Bad, Telef.
Graf-Moltkestr. 3

Einzel- u. Doppelzim.
Verpfl., Bad, Telef.
Graf-Moltkestr. 3

Einzel- u. Doppelzim.
Verpfl., Bad, Telef.
Graf-Moltkestr. 3

Einzel- u. Doppelzim.
Verpfl., Bad, Telef.
Graf-Moltkestr. 3

Einzel- u. Doppelzim.
Verpfl., Bad, Telef.
Graf-Moltkestr. 3

Einzel- u. Doppelzim.
Verpfl., Bad, Telef.
Graf-Moltkestr. 3

Die süßige, mittelkräftige Qualität
hat unsere neue Sorte:

Brasil Wunder



zu unglaublichen Preisen

Mischung Konsum 8,-

Mischung Extra 9,-

Brüder Knust- Zigarren

Markstr. im Petrihof - Ansgaritorstr. 2-3
Nordstraße Ecke Contrescarpe
und in neuester Filiale Faulenstraße 24
(beim Sporthaus Gassmann)
Telefon: Domsheide 29285

Konzert-Abend

ausgeführt von Mitgliedern des
Musikforps der Schützstaffel Bremen

Sonnabend, 2. Juli
20.30 Uhr im

Borgfelder Landhaus

Eintritt 0,50 RM.
einschließlich Tanz.

Eintritt 0,50 RM.
einschließlich Tanz.

Eintritt 0,50 RM.
einschließlich Tanz.

Nationalsozialistische Bücher und Zeitschriften

Spiele und Schreibwaren-Artikel
FR. ODEWALD Wwe.
Pappelstraße, Ecke Delmestraße

Ärzte-Tafel

Von der Reise zurück
Dr. med. Richard Rohrbach
Facharzt für Hautkrankheiten
Sögestraße 42-44, I. Etg.

Achtung!

Werbeabend

des Deutschen Jungvolk der
NSDAP, am Sonnabend, den
2. Juli 1932, abends 8.30 Uhr im
kleinen Saal des „Casino“,
Auf den Häfen.

Erwartene 0,30, Erwerbsl. u. Jugendliche 0,10 Mk.

Die Programme sind in der Geschäftsstelle der
BNZ, Papenstr. u. an der Abendkasse erhältlich



Mit auswechselbarem Wagen, aus-
wechselbarer Schreibwalze und
anderen wichtigen Verbesserungen

URANIA 7

EIN REKORD DER TECHNIK



Gebrauchte Schreibmaschinen verschiedener
Fabrikate mit Garantie stets vorrätig

CARL H. GROTHE

ANSGARITORSTRASSE 17

Zu vermieten

1 oder 2 Zimmer.
Sehadsbrück
Zepelinstr. 7

Schöne 3-Zimmer-
Wohn. i. Zentrums-
nähe an solv. Miet.
Per 1. 10 od. früh.
Ang. u. Z 516 b. V.

Mietgesuche

Gepflegte 3-Zim.-
Wohn., mögl. abge.
Eig., m. Bad u. Zub.,
von Schiffschiff, per
1. 10 od. früh.
Ang. u. X514 b. V.

Mietgesuche

Bund deutscher Mädel
in der Hitler-Jugend
sucht größeres

Heimzimmer

Angebote unt. B. d. M. a. d. Geschäftsst.

Sie wollen

Ihren Gästen zum Nachmittags-
Kaffee etwas Besonderes reichen,
dann nur das vorzüglichste schme-
kende, knusprige

National- Gebäck

Stück 10 Pfg.

Zu haben täglich frisch

nur in der

Konditorei Bölts

Ruf: D 279 87

Fedelförren 78

Lieferung frei Haus!

Aus Bremen Stadt und Staat

Fleischerprotest
gegen Schlachtsteuer

Auf dem am 29. und 30. Juni in Dortmund stattgefundenen 22. Deutschen Fleischerverbandstag wurde nach lebhafter Aussprache einstimmig eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Schlachtsteuer ungerecht und untragbar sei und eine Sonderbelastung des Gewerbes, der Landwirtschaft und der Verbraucher bedeute. Der Verbandstag erhebe daher schärfsten Einspruch gegen die Erhöhung des Verbrauchs und fordert von der Regierung die Aufhebung der Schlachtsteuer.

Amerikanische Lehrer kommen nach Bremen

Bremen. Mit Dampfer „Stuttgart“ des Norddeutschen Lloyd Bremen, der am 3. Juli in Bremerhaven erwartet wird, begibt sich eine große Reihe bekannter amerikanischer Pädagogen nach Europa. Die Studienfahrt beginnt in Bremen.

Verbilligte Ferienfahrten Bremen-Helgoland und zurück. Der Norddeutsche Lloyd Bremen wird im Laufe dieses Sommers einige besonders billige Ferienfahrten von Bremen nach Helgoland und zurück veranstalten und somit weiten Kreisen die Möglichkeit bieten, neben einer unvergesslichen Nordseeferien eine genußreiche Stunden auf der jagenumwundenen Felseninsel verbringen zu können. Die Fahrten gehen von Bremen-Hauptbahnhof aus; die Eisenbahn bringt die Helgolanderfahrer bis zur Columbuskajüte in Bremerhaven, wo der Turbinenschiffkammer „Noland“ zur Aufnahme von 2400 Passagieren bereit liegt. Das herrliche weiße Schiff erreicht in ca. drei Stunden Helgoland, um nach ca. fünf Stunden Aufenthalt die Heimreise anzutreten. Für die Seinführung von Bremerhaven bis Bremen folgt wieder ein Sonderzug. Die erste und verbilligte Tagesfahrt für 8.50 Mark, von Bremen-Hauptbahnhof nach Helgoland und zurück findet am Mittwoch, 6. Juli, nach folgendem Fahrplan statt: ab Bremen Hbf. 8.13 Uhr, an Bremerhaven-Columbuskajüte 10.00 Uhr, ab Helgoland 13.00 Uhr, Rückfahrt ab Helgoland 17.45 Uhr, an Bremerhaven-Columbuskajüte 20.45 Uhr, ab Bremerhaven-Columbusbahnhof 21.32 Uhr, an Bremen Hbf. 23.05 Uhr.

ES-Kapelle Bremen konzertiert in Borgfeld.

Morgen, Sonnabend, 2. Juli, wird im Borgfelder Landhaus das Musikorchester der ES-Kapelle Bremen einen Konzertabend veranstalten. Beginn 8.30 Uhr.

Nordsee-Neugründung grundräßig beschlossen?

In der Nordsee-Gläubigergesamtsammlung am Mittwoch fand hauptsächlich das Problem der Neugründung zur Debatte. Es soll beschlossen werden sein, grundräßig die Neugründung der Lebensfähigen Werke der Nordsee in der Weise durchzuführen, daß das Zwei-plus-Dreier-Projekt durchgeführt wird. Es ist in Aussicht genommen, einen gemeinsamen Aufsichtsrat für die bei-

Die Finanzdeputation lehnt die
Bremer Schlachtsteuer ab

Rund 13 Pfennige würde das Kilo Fleisch mehr kosten.

Wir teilten gestern mit, daß der Senat beschloffen hat, im bremischen Staatsgebiet eine Schlachtsteuer zu erheben. Jetzt wird uns ergänzend dazu mitgeteilt, daß die Finanzdeputation die Schlachtsteuer abgelehnt und der Senat, ohne deren Zustimmung die Schlachtsteuer durch Rechtsverordnung eingeführt hat. Von der Steuer werden betroffen Rindvieh, Schweine und Schafe. Die Steuer gliedert sich nach im einzelnen: Schlachtsteuer (für Rindvieh, Schweine und Schafe) Ausgleichsteuer für die Einfuhr von Fleisch- und Wurstwaren aus den genannten Tierarten. Die Sätze sind die gleichen wie in Preußen und betragen für die Schlachtung von:

Ochsen (Lebendgewicht von 400—750 kg)	30 RM
„ (Lebendgew. v. 750 kg und mehr)	36 „
„ (Lebendgew. bis zu 400 kg)	7 „
Magertüben (m. mehr als 3 Spinnungen)	7 „
Kälbern (unter 3 Monate alt bis 100 kg)	7 „
„ (unter 40 kg)	—
Schlachtem Rindvieh (bis 350 kg Lebda.)	10 „
„ (v. 350—600 kg Lebda.)	16 „
„ (v. 600 kg u. m. Lebda.)	22 „
Schweinen (bei Hauschlachtungen)	2 „
„ (von 30—50 kg Lebendgewicht)	5 „
„ (von 75—125 kg Lebendgewicht)	8 „
„ (von 125 kg u. m. Lebendgew.)	10 „
Schafen (Lebendgewicht bis 20 kg frei, von 20 kg aufwärts)	1,50 „

Da von dem Lebendgewicht bei Ochsen gut 30 Prozent, bei den anderen Tieren 25 Prozent abzurechnen sind für die Ermittlung des Schlachtgewichts, bedeutet diese Schlachtsteuer eine Verteuerung des Verkaufspreises für Fleisch und Wurst von mindestens 12—13 Pfennig je Kilo. Für die Hauschlachtung von Schweinen für den Verbrauch im eigenen Haushalt soll die Finanz-

den Berufsgruppen zu bestellen, dem u. a. Vertreter der bremischen Wirtschaft angehören werden. Ferner soll vorgelesen sein, die beiden Berufsgruppen durch Personalunion in Form eines gemeinsamen Vorstandsmittels zu verbinden. Fest steht bereits, daß die Aktien der Neugründung sämtlich in die Kontostämme kommen. Diese Lösung läuft also darauf hinaus, die fünf Werke der Nordsee, deren organische Verbundenheit unbestritten ist, auch in der Praxis weitgehend nach einheitlichen Gesichtspunkten fortzuführen.

Spielplan der Vereinigten Theater

Am Metropol-Th. gelangt ab heute der Tonfilm-Schlager „Madame hat Auszug“ mit Marie Faid, Hans Brausewetter, Hilke Hildebrand, Karl Ettlinger, Elisabeth Pinajeff und Albert Pöschel u. a. in den Hauptrollen zur Vorführung. Das Kaiser-Th. und das Palais-Th. bringen heute die Tonfilm-Operette „Durchlaucht amüsiert sich“ mit Georg Alexander und Elen Deyers in den Titelrollen. „Geliebte für einen Tag“ („Das Konzert“) teilt sich das Ton-Lustspiel mit Olga Tschewowa, Oscar Korbweh, Ursula Grabley, Walter Jansen u. a., welches im Apollo-Th. und Palais-Th. zur Vorführung gelangt.

Sonnenwendfeier der fahrenden Gesellen. Die fahrenden Gesellen und der Ring der jungen

Kommision des Senats ermächtigt sein, die Steuer ganz oder teilweise zu erlassen.

Von der Ausgleichsteuer werden betroffen, Fleisch von Rindvieh, Schweinen und Schafen in frischem oder zubereitetem Zustand, das in das bremische Staatsgebiet eingeführt wird, und Fleisch- und Wurstwaren. Steuerpflichtig sind also auch die Fleischmengen und Fleischwaren, die von einem anderen deutschen Lande nach Bremen zum Verkauf gebracht werden. Um eine Doppelbesteuerung der Waren zu vermeiden, die beispielsweise von einem in Preußen anfalligen Bauern hier auf den Markt gebracht werden, der also in Preußen die preussische Schlachtsteuer, in Bremen die Ausgleichsteuer zahlen müßte, soll die Finanzkommission des Senats ermächtigt sein, die Einfuhr von Fleisch einschl. Fleisch- und Wurstwaren, sofern diese aus deutschen Ländern stammen, von der Ausgleichsteuer zu befreien, wenn die betreffenden Länder eine der bremischen Schlachtsteuer entsprechende Steuer vom Fleischverbrauch erheben und Gegenseitigkeit verbürgt ist. Die Sätze der Ausgleichsteuer betragen für Fleisch in frischem Zustand 10 Pfg., für Fleisch in zubereitetem Zustand 12 Pfg. und für Fleisch- und Wurstwaren 15 Pfg. je Kilogramm.

Man hofft und 1 Million Mark Steuern durch Einführung dieser Steuer herbeizubekommen. Veranschlagt wird aber scheinbar nicht, daß der Verbrauch bei der Verteuerung der Fleischwaren zurückgehen würde. Also, daß zweifellos ein Anstieg in der Umsatzziffer eintreten würde. Einmütig ist nur an die Verteuerung der Jagareile durch die Ver-Packung. Man hat sich wohl aber überlegen müssen, dieses Verteuerungsgebot einzuführen. Man hofft kein Loch, wenn man ein anderes wieder aufreißt.

Mannschaft im D. H. B. fanden sich zur Sonnenwendfeier bei Sottrum zusammen. Am Abgang des Heiderbüschs gegen die Wälder wurde war der mächtige Holzstoß aufgeschichtet. Die Feuerrede des Angestellten Alfred Renstliff klang aus in dem Schwall: Nicht abzulaufen und unermüdetlich zu sein und, wenn es not tut, Leib und Leben einzusetzen für die Freiheit unseres deutschen Volkes. Nach Soldatentanz wurde der Rest der Nacht im Jelt oder, in den Mantel gewandelt am Lagerfeuer liegend, verbracht.

Unabhängiger Alkoholgegner-Bund, G. B. schreibt uns: Der Bund feiert am Sonnabend, 2. Juli, in seinem Vereinslokal in der Gartenstraße 45 ein Werbe-Fest, zu dem er alle Ortsangehörigen einlädt. Vorführungen, humoristische Vorträge usw., sowie die Mitwirkung eines Wandorchesterorchesters versprechen einen genussreichen Abend, mit anschließendem Tanz.

Duisfah (Deutsche u. ungarische Kameradschaft) Bremen. Sonnabend, 2. Juli, 20.30 Uhr, Kameradschaftsabend im oberen Saal von Kammes Restaurant am Markt. Ausgabe der Bundesabzeichen. Sonntag, 3. Juli, Sommerausflug mit Damen. Während der Monate August und September finden keine Zusammenkünfte statt.

bienfischen Arbeit wird es sich im Theaterbetriebe empfehlen, deutsche dramatische Dichtwerke nach solchen einzelnen Themen und Gesichtspunkten zusammenzustellen, die die Grundelemente deutscher Denkart in verschiedenen Formen aufzeigen. Dem so gebildeten Gesamt-Spielplan einer Bühne wird damit innerer Zusammenhang, aufbauende Kraft und reizvolle Mannigfaltigkeit gegeben. Auch wird dadurch das Ziel mit dem Wesen des Theaters organisch verbunden.

Als Themen für eine solche Spielplan-Gliederung lassen sich nennen: „Das Führerproblem“, „Deutsche Heldenlagen“, „Deutsches Bürgerum“, „Deutsche Mütter“, „Deutsche Zersplitterung“, „Deutscher Gottesglaube“ und viele andere deutsche Probleme und Phasen deutscher Geistesentwicklung.

Mit dieser Themenangabe werden natürlich nur Beispiele aufgezeigt und Rahmen und Anregungen gegeben. Von Vollständigkeit kann schon deshalb keine Rede sein, da der Gestaltungskraft der einzelnen Bühnen besser Spielraum gelassen werden soll. Auch hängt ja die Ausbeutung oder Verengung des Spielplans von äußeren und inneren Verhältnissen des einzelnen Theaters jeweils ab.

Daß auch das Lustspiel in solche Spielplangliederung einbezogen wird, ist selbstverständlich; die Möglichkeiten gehen aus den Themen von selbst hervor. Natürlich wird sich das eine Thema besser und leichter als das andere auch in heiteren Formen abbiegen lassen. Im Gesamtspielplan wird das Lustspiel schon aus praktischen Gründen eine wesentliche Stelle einnehmen müssen.

Um 36 Mark ins Zuchthaus

1 Jahr Zuchthaus für Meineid

Frau Marie Gerken wurde vor dem Schwurgericht wegen Meineides zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr, zu 2 Jahren Ehrverlust und zu dauernder Eidesunfähigkeit verurteilt.

Frau Gerken war früher Besitzerin des Freihafenhotels. Auf den Kaufpreis von RM. 70.000 wurden RM. 15.000 angezahlt. Da der Ehemann G. häufig vorbestraft war, wurde ihnen 1926 der Bescheid erteilt, daß ihnen die Konzeption genommen werden sollte. Sie verpackten das Hotel und veräußerten es 1930 mit Verlust für RM. 60.000. Der Zigarrenhändler Arnd Segellen hatte eine Forderung von RM. 36 an die frühere Hotelbesitzerin. Wegen dieser Forderung nicht Zinsen und Kosten sollte Frau G. den Offenbarungseid leisten. In dem Vermögensverzeichnis, dessen Richtigkeit sie bekräftigen sollte, verschleierte sie ausweichende Forderungen in Höhe von RM. 1474,90. Es waren Schuldenforderungen, Zinsen und Logischulden, die Segellen im Freihafenhotel gemacht hatten. Trotzdem verschleierte sie, obwohl sie vom Richter dreimal gefragt wurde, ob sie noch nicht aufgeführte Vermögenswerte besäße. Sie mußte also wegen Meineides bestraft werden. Mindeststrafe für dieses Verbrechen ist 1 Jahr Zuchthaus.

Der Verteidiger R.M. J. J. Schröder fand warme Worte für die Frau, die der ganzen Sache hätte, aus dem Weg gehen können, wenn sie dem Segellen die Summe aus den Forderungen abgetreten hätte. Eine Frau wisse nicht, wie es im Leben aussähe. Der Ehemann wäre hier verantwortlich. Gerken ist übrigens vor vier Monaten Betrug im Verleumdung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Gericht beschloß, von sich aus ein Gnaden-gesuch an den Senat wegen Herabsetzung der Strafe zu richten.

Diese Verhandlung erbrachte wieder einmal den Beweis, wie dringend notwendig wir ein neues Strafgesetzbuch brauchen. Die Richter sind gebunden an harte Paragraphen, die sie später im Gnadenwege rechtensmäßig machen. „Barmherzigkeit“ wird Unfug...

Unpünktlichkeit

in der Zustellung der B. N. J. bitten wir uns unter Auf: Domsch. 25878 oder schriftlich zu melden, damit für „ortliche Abhilfe“ gesorgt wird.

B. N. J.

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Ermittelt wurde das vor einigen Tagen als gestohlen gemeldete Motorrad R. R. Crt. Zeichen D. B. 3774.

Naturheilkundiger Schwindler? Vor einigen Tagen erschien bei einem hiesigen Kranken ein angeblicher Naturheilkundiger Jordan aus Breden, stellte ein Rezept aus und ließ sich für Überwindung der verordneten Kräutermittel den Betrag von RM. 5,75 im Voraus ausschütten. Da die Sendung bislang nicht eingetroffen ist und auch der Naturheilkundige unter der angegebenen Adresse nicht bekannt ist, dürfte es sich hier um einen raffinierten Schwindler handeln. Beim Aufsuchen ist umgehend der nächsten Polizeistelle Mitteilung zu machen.

Gedanken zu einer deutschen
Spielplan-Gestaltung

Von Intendanten E. F. Sioli, Halle.

Von drei Grundfragen muß ausgegangen werden, wenn von einem deutschen Spielplan geredet sein soll.

Der Begriff „Theater“ bleibt an und für sich hohl und leer, wenn er nicht durch den Geist des Spielplans belebt wird. Die darstellerische Ausprägung des Spielplans verhält sich zum Spielplan-Gedanken wie das Steinmaterial zum Bauplan; es muß entsprechend bearbeitet werden, um dem Zweck gemäß zu sein.

Wie alles und jeder von Natur aus in das lebendige Leben zieflicher eingegliedert ist, so muß auch das Theater ein großes Ziel vor Augen haben und muß diesem Ziel dienen und sich ihm unterordnen. Das Bewußtsein, sich auf dem richtigen Wege zu diesem Ziele zu befinden, muß gewahrt und fortgebildet werden, indem wesentliche Bestandteile des Zielles beharrlich ausgeübt und erörtert werden.

Das Theater ist entstanden aus der Lust des Menschen an „Spiel“. Im Tänzertum mag es daher seinen Ursprung haben; im Überleben ist in der verschiedensten Gesellschaften, deren der Mensch fähig ist; im Ausstrag und in der Auswirkung der Konflikte, die durch verschiedene Gesellschaften verschiedener Menschen untereinander und gegeneinander hervorgerufen werden. Bei diesem Ausstrag und bei dieser Begegnung

zu einer derartigen planvollen und zweck-

Unfälle im Verkehr und auf dem Arbeitsplatz. Ein Arbeiter wurde auf der Dübenerstraße von einem Pferdebesitzer verletzt, daß er dem Großen Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Auf der Domsheide kam ein Kraftfahrer zu Fall. Er zog sich innere Verletzungen zu und wurde der Krankenhaus eingeliefert. — Einen Verkehrsunfall wurde auf seiner Arbeitsstelle, an seiner Drehbank, der rechte Zeigefinger abgetrennt.

Verloren in der Langenstraße wurde vor etwa drei Wochen ein wertvolles Brillantohr, bestehend aus einer feingliedrigen Platinette, gesichertem Seitenverschluß und drei großen Brillanten, die durch zwei feingliedrige Stäbchen miteinander verbunden sind. Vor Ablauf wird geachtet. Angabe über den Finder und Verbleib des Schmuckstückes nehmen sämtliche Polizeistellen entgegen.

Holz statt Benzin.

Die Verträge, anstatt der flüssigen Betriebsstoffe, Benzin oder Benzin, feste Brennstoffe wie Holz, Kohle oder Torf zu ergreifen und das Gas zum Antrieb von Motoren zu verwenden, sind nicht neu. Ein deutsch-österreichischer Ingenieur hat eine Erfindung gemacht, die in fünf Teilen durchkonstruiert und so weitgehend vereinfacht ist, daß sie allen Anforderungen des schweren Kraftmaschinen-Betriebes genügen kann. Dieser Generator, der bei jeder vorhandenen fuhrbaren oder ortsfesten Anlage gleichartig verwendet werden kann, soll durch die Verjagung von Holz statt Benzin eine in praktischen Betrieben festgelegte Betriebsstoffersparnis bis zu 90 Proz. ermöglichen.

Es soll dadurch erreicht werden, daß Unmengen von Abfallholz verwertet werden können, die heute nutzlos verkommen und Millionen für Brennstoffe, die heute ins Ausland wandern, der Forst- und Landwirtschaft zugutekommen.

Wir werden auf die Vorteile in dieser Richtung noch einmal zurückkommen. Kostenlose Auskünfte erteilt die Ambert-Gas-Generatoren-Ges. m. b. H., Bremen, Domschhof 26-30 (Nordring).

SPD. schädigt Geschäftsleute
Die „schwarzen Listen“ der SPD. in Nordenham Disziplinierungsverfahren gegen den selbstverordneten Bürgermeister

Nordenham. Wir berichteten bereits ausführ-

Am Dienstag, den 5. Juli 1932
Vortrag
des H. Dipl.-Ing.
Gottfr. Seder
M. d. R.
in der Union, Anfang 20.30 Uhr.
Eintritt RM. — 50, Erwerbslose
RM. — 20 (an der Kasse).
M. S. D. A. B.
Kartenvorverkauf i. d. Rembertstr. 31/32,
Papenstr., Pelzerstr. und Bahnhofstraße.

Sonntag:

Großsporttag in Bremen

Boxen

Es ist das erste Mal, daß Bremen einen Länderkampf im Boxen sieht. Die Kampfstätte im Festzelt gibt einen zweckmäßigen, schönen Rahmen für das auf acht Kämpfe abgestellte Programm. Sonntag, vormittag 11 Uhr, marschieren die beiden gegnerischen Mannschaften vor der Ehrenloge der Stadiontribüne auf, wo sie von Dr. Gebert im Auftrage des Westfälischen- und des Nordwestdeutschen Amateur-Boxverbandes offiziell begrüßt werden, während die sportliche Leitung Herr L. Ribbert, der 1. Sportwart, ausübt.

Die Mannschaft der Holländer,

die am Sonntagabend in Bremen eintrifft, weist folgende Elite auf:
M. Lambellin, Rotterdam, Holländischer Champion im Fliegengewicht; J. Nieuwenburg, den Haag, Holländischer Champion im Bantamgewicht; J. G. Nieuwenburg, den Haag, Holländischer Champion im Federgewicht; Siegfried Neger, Rotterdam, Holländischer Champion im Leichtgewicht; B. Brill, Amsterdam, Holländischer Champion im Weltergewicht; S. Ameling, Amsterdam, Holländischer Champion im Mittelgewicht; S. W. Kink, Amsterdam, Holländischer Champion im Halbschwergewicht; A. v. d. Valt, Rotterdam, Holländischer Champion im Schwergewicht.

Die norddeutsche Mannschaft:

Fliegengewicht: Broja, Hannover, Kreismeister; Bantamgewicht: Goding, Bremen, Kreismeister; Federgewicht: Finger, mehrfacher Kreismeister; Leichtgewicht: Seetamp, Bremen, mehrfacher norddeutscher Meister; Weltergewicht: Mitau, Hannover, hannoverscher Meister; Mittelgewicht: Seetamp, Hannover, hannoverscher Meister; Halbschwergewicht: Wöbe, Bremen, mehr-

facher norddeutscher Meister; Schwergewicht: Dehity, Bremen.

Die Abordnung des Programms dauert 2 Stunden; das Treffen wird bei jedem Wetter durchgeführt, umso mehr, als die Zuschauer größtenteils gegen etwaige Witterungsunbill durch die Kistentribüne im Stadion geschützt sind. Ansanft: Stadionverwaltung Janja 40673.

2. Flug- und Motorsporttag

Der zweite Bremer Flug- und Motorsporttag des Ganes Via Wefer-Gms des ADAC. zusammen mit dem Bremer Verein für Luftfahrt wird am Sonntag, dem 3. Juli, auf der Anlage des Bremer Reichsclubs Bremen-Wefer durchgeführt.

Eine Flugtafel wird zu Beginn der Rennen die Zuschauer begrüßen. Der im In- und Ausland bekannte Kunstflugmeister Gerd Hagedorn wird neben den im Vorjahre gezeigten schwierigen Luftfiguren, wie Looping vor- und rückwärts, Turns, Rollen usw., die Zuschauer durch neue in vollendeter Schönheit geflogene Figuren in Spannung halten. Der Höhepunkt wird auch diesmal ein zweimaliger Fallschirmabstieg sein, ausgeführt von der bekannten forschenden Fallschirmfliegerin Frauentein Weier aus Leipzig. Der zweite Abstieg erfolgt aus ca. 1000 Meter Höhe.

Anderregatta am Herdeich.

Der Bremer Regatta-Verein veranstaltet morgen und Sonntag eine Regatta, die an beiden Tagen um 15 Uhr beginnt. Gemeldet haben u. a. Berliner Ruder-Club, Ruderriege des Essener Tums- und Fischflüss, Ruderklub Wind Potsdam und der Danische Rudersklub Kopenhagen. Es ist mit spannenden Wettkämpfen zu rechnen.

die damit eine Wahlmanche getrieben hätten. Dieses Abenteuromanöver ist völlig gescheitert. Im übrigen haben einige Geschäftsleute, die nachweislich durch die schwarzen Listen geschädigt worden sind, gegen den Gewerkschaftssekretär Lorenz Privatklage wegen Schandeler für die erteilte Geschäftsabkündigung erhoben. Ein Termin für die Verhandlung dieser Klage ist noch nicht angesetzt worden.

Vom Vliß erschlagen

Westfahrenden. Bei einem schweren Gewitter wurden im Siedergebiete Osterwegen drei auf dem Moor tätige Arbeiter, die sämtlich aus Osterhauertal stammten, vom Vliß getroffen. Zwei waren auf der Stelle tot, der dritte wurde schwer verletzt.

Die Jugendherberge Worswede eine neue Sehenswürdigkeit des Westdorfes Worswede. Am Dienstag führte sich der Tag, an dem allen beträchtlichen Schwierigkeiten zum Trotz die Jugendherberge Worswede eingeweiht

wurden konnte. Die Wälder umfester Zugeneroberge im ersten Jahre ihres Bestehens ist sehr erfreulich: 2500 männliche und 1870 weibliche Bäume, außerdem 4830 aus allen Gärten des deutschen Vaterlandes haben durch die Jugenderbeuge mit dem Westdorfer Freundschaft geschlossen eine wertvolle Bereicherung mit die Jugenderbeuge durch die Fertigstellung der von dem Gartenbauvereinigten Schwarz entworfenen Gartennanlage erfahren.

Heringslager von der ersten diesjährigen Fangreise zurückgekehrt

Begead, 30. Juni. Mit 523 Tonnies sehr guter Heringe ist der P.O.-Lager 370 „Luffe“ von seiner ersten diesjährigen Fangreise zurückgekehrt.

Werbt für Euer Kampfblatt
BMB

Rundfunk

Freitag, 1. Juli. 16.30 Uhr und später für die Reihe 16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr. Sie Schimpfisch? 17.45 Das schöne Deutschland, 18.35 Heinrich Heine, 18.55 Frankfurter Abendblatt, 19.15 Wetterbericht, 19.20 Der Feuersaal, 19.50 Wandern, 20.10 für mein Leben, 21.20 Nachrichten aus dem Süden, 22.20 Nachrichten, 22.20 Konzert.

Sonntag, 2. Juli. 5.45 Wetterbericht, Landwirtschaftsmeldungen, 6.30 Morgengymnastik, 6.15 Wetterbericht, 6.20 Morgensport, 7.15 Zeitsangelegenheiten, 7.30 Wetterbericht, 7.45 Wetterbericht, 8.15 Wetterbericht, 8.30 Wetterbericht, 8.45 Wetterbericht, 9.15 Wetterbericht, 9.30 Wetterbericht, 9.45 Wetterbericht, 10.10 Wetterbericht, 10.30 Wetterbericht, 10.45 Wetterbericht, 11.15 Wetterbericht, 11.30 Wetterbericht, 11.45 Wetterbericht, 12.15 Wetterbericht, 12.30 Wetterbericht, 12.45 Wetterbericht, 13.15 Wetterbericht, 13.30 Wetterbericht, 13.45 Wetterbericht, 14.15 Wetterbericht, 14.30 Wetterbericht, 14.45 Wetterbericht, 15.15 Wetterbericht, 15.30 Wetterbericht, 15.45 Wetterbericht, 16.15 Wetterbericht, 16.30 Wetterbericht, 16.45 Wetterbericht, 17.15 Wetterbericht, 17.30 Wetterbericht, 17.45 Wetterbericht, 18.15 Wetterbericht, 18.30 Wetterbericht, 18.45 Wetterbericht, 19.15 Wetterbericht, 19.30 Wetterbericht, 19.45 Wetterbericht, 20.15 Wetterbericht, 20.30 Wetterbericht, 20.45 Wetterbericht, 21.15 Wetterbericht, 21.30 Wetterbericht, 21.45 Wetterbericht, 22.15 Wetterbericht, 22.30 Wetterbericht, 22.45 Wetterbericht, 23.15 Wetterbericht, 23.30 Wetterbericht, 23.45 Wetterbericht, 24.15 Wetterbericht, 24.30 Wetterbericht, 24.45 Wetterbericht, 25.15 Wetterbericht, 25.30 Wetterbericht, 25.45 Wetterbericht, 26.15 Wetterbericht, 26.30 Wetterbericht, 26.45 Wetterbericht, 27.15 Wetterbericht, 27.30 Wetterbericht, 27.45 Wetterbericht, 28.15 Wetterbericht, 28.30 Wetterbericht, 28.45 Wetterbericht, 29.15 Wetterbericht, 29.30 Wetterbericht, 29.45 Wetterbericht, 30.15 Wetterbericht, 30.30 Wetterbericht, 30.45 Wetterbericht, 31.15 Wetterbericht, 31.30 Wetterbericht, 31.45 Wetterbericht, 32.15 Wetterbericht, 32.30 Wetterbericht, 32.45 Wetterbericht, 33.15 Wetterbericht, 33.30 Wetterbericht, 33.45 Wetterbericht, 34.15 Wetterbericht, 34.30 Wetterbericht, 34.45 Wetterbericht, 35.15 Wetterbericht, 35.30 Wetterbericht, 35.45 Wetterbericht, 36.15 Wetterbericht, 36.30 Wetterbericht, 36.45 Wetterbericht, 37.15 Wetterbericht, 37.30 Wetterbericht, 37.45 Wetterbericht, 38.15 Wetterbericht, 38.30 Wetterbericht, 38.45 Wetterbericht, 39.15 Wetterbericht, 39.30 Wetterbericht, 39.45 Wetterbericht, 40.15 Wetterbericht, 40.30 Wetterbericht, 40.45 Wetterbericht, 41.15 Wetterbericht, 41.30 Wetterbericht, 41.45 Wetterbericht, 42.15 Wetterbericht, 42.30 Wetterbericht, 42.45 Wetterbericht, 43.15 Wetterbericht, 43.30 Wetterbericht, 43.45 Wetterbericht, 44.15 Wetterbericht, 44.30 Wetterbericht, 44.45 Wetterbericht, 45.15 Wetterbericht, 45.30 Wetterbericht, 45.45 Wetterbericht, 46.15 Wetterbericht, 46.30 Wetterbericht, 46.45 Wetterbericht, 47.15 Wetterbericht, 47.30 Wetterbericht, 47.45 Wetterbericht, 48.15 Wetterbericht, 48.30 Wetterbericht, 48.45 Wetterbericht, 49.15 Wetterbericht, 49.30 Wetterbericht, 49.45 Wetterbericht, 50.15 Wetterbericht, 50.30 Wetterbericht, 50.45 Wetterbericht, 51.15 Wetterbericht, 51.30 Wetterbericht, 51.45 Wetterbericht, 52.15 Wetterbericht, 52.30 Wetterbericht, 52.45 Wetterbericht, 53.15 Wetterbericht, 53.30 Wetterbericht, 53.45 Wetterbericht, 54.15 Wetterbericht, 54.30 Wetterbericht, 54.45 Wetterbericht, 55.15 Wetterbericht, 55.30 Wetterbericht, 55.45 Wetterbericht, 56.15 Wetterbericht, 56.30 Wetterbericht, 56.45 Wetterbericht, 57.15 Wetterbericht, 57.30 Wetterbericht, 57.45 Wetterbericht, 58.15 Wetterbericht, 58.30 Wetterbericht, 58.45 Wetterbericht, 59.15 Wetterbericht, 59.30 Wetterbericht, 59.45 Wetterbericht, 60.15 Wetterbericht, 60.30 Wetterbericht, 60.45 Wetterbericht, 61.15 Wetterbericht, 61.30 Wetterbericht, 61.45 Wetterbericht, 62.15 Wetterbericht, 62.30 Wetterbericht, 62.45 Wetterbericht, 63.15 Wetterbericht, 63.30 Wetterbericht, 63.45 Wetterbericht, 64.15 Wetterbericht, 64.30 Wetterbericht, 64.45 Wetterbericht, 65.15 Wetterbericht, 65.30 Wetterbericht, 65.45 Wetterbericht, 66.15 Wetterbericht, 66.30 Wetterbericht, 66.45 Wetterbericht, 67.15 Wetterbericht, 67.30 Wetterbericht, 67.45 Wetterbericht, 68.15 Wetterbericht, 68.30 Wetterbericht, 68.45 Wetterbericht, 69.15 Wetterbericht, 69.30 Wetterbericht, 69.45 Wetterbericht, 70.15 Wetterbericht, 70.30 Wetterbericht, 70.45 Wetterbericht, 71.15 Wetterbericht, 71.30 Wetterbericht, 71.45 Wetterbericht, 72.15 Wetterbericht, 72.30 Wetterbericht, 72.45 Wetterbericht, 73.15 Wetterbericht, 73.30 Wetterbericht, 73.45 Wetterbericht, 74.15 Wetterbericht, 74.30 Wetterbericht, 74.45 Wetterbericht, 75.15 Wetterbericht, 75.30 Wetterbericht, 75.45 Wetterbericht, 76.15 Wetterbericht, 76.30 Wetterbericht, 76.45 Wetterbericht, 77.15 Wetterbericht, 77.30 Wetterbericht, 77.45 Wetterbericht, 78.15 Wetterbericht, 78.30 Wetterbericht, 78.45 Wetterbericht, 79.15 Wetterbericht, 79.30 Wetterbericht, 79.45 Wetterbericht, 80.15 Wetterbericht, 80.30 Wetterbericht, 80.45 Wetterbericht, 81.15 Wetterbericht, 81.30 Wetterbericht, 81.45 Wetterbericht, 82.15 Wetterbericht, 82.30 Wetterbericht, 82.45 Wetterbericht, 83.15 Wetterbericht, 83.30 Wetterbericht, 83.45 Wetterbericht, 84.15 Wetterbericht, 84.30 Wetterbericht, 84.45 Wetterbericht, 85.15 Wetterbericht, 85.30 Wetterbericht, 85.45 Wetterbericht, 86.15 Wetterbericht, 86.30 Wetterbericht, 86.45 Wetterbericht, 87.15 Wetterbericht, 87.30 Wetterbericht, 87.45 Wetterbericht, 88.15 Wetterbericht, 88.30 Wetterbericht, 88.45 Wetterbericht, 89.15 Wetterbericht, 89.30 Wetterbericht, 89.45 Wetterbericht, 90.15 Wetterbericht, 90.30 Wetterbericht, 90.45 Wetterbericht, 91.15 Wetterbericht, 91.30 Wetterbericht, 91.45 Wetterbericht, 92.15 Wetterbericht, 92.30 Wetterbericht, 92.45 Wetterbericht, 93.15 Wetterbericht, 93.30 Wetterbericht, 93.45 Wetterbericht, 94.15 Wetterbericht, 94.30 Wetterbericht, 94.45 Wetterbericht, 95.15 Wetterbericht, 95.30 Wetterbericht, 95.45 Wetterbericht, 96.15 Wetterbericht, 96.30 Wetterbericht, 96.45 Wetterbericht, 97.15 Wetterbericht, 97.30 Wetterbericht, 97.45 Wetterbericht, 98.15 Wetterbericht, 98.30 Wetterbericht, 98.45 Wetterbericht, 99.15 Wetterbericht, 99.30 Wetterbericht, 99.45 Wetterbericht, 100.15 Wetterbericht, 100.30 Wetterbericht, 100.45 Wetterbericht, 101.15 Wetterbericht, 101.30 Wetterbericht, 101.45 Wetterbericht, 102.15 Wetterbericht, 102.30 Wetterbericht, 102.45 Wetterbericht, 103.15 Wetterbericht, 103.30 Wetterbericht, 103.45 Wetterbericht, 104.15 Wetterbericht, 104.30 Wetterbericht, 104.45 Wetterbericht, 105.15 Wetterbericht, 105.30 Wetterbericht, 105.45 Wetterbericht, 106.15 Wetterbericht, 106.30 Wetterbericht, 106.45 Wetterbericht, 107.15 Wetterbericht, 107.30 Wetterbericht, 107.45 Wetterbericht, 108.15 Wetterbericht, 108.30 Wetterbericht, 108.45 Wetterbericht, 109.15 Wetterbericht, 109.30 Wetterbericht, 109.45 Wetterbericht, 110.15 Wetterbericht, 110.30 Wetterbericht, 110.45 Wetterbericht, 111.15 Wetterbericht, 111.30 Wetterbericht, 111.45 Wetterbericht, 112.15 Wetterbericht, 112.30 Wetterbericht, 112.45 Wetterbericht, 113.15 Wetterbericht, 113.30 Wetterbericht, 113.45 Wetterbericht, 114.15 Wetterbericht, 114.30 Wetterbericht, 114.45 Wetterbericht, 115.15 Wetterbericht, 115.30 Wetterbericht, 115.45 Wetterbericht, 116.15 Wetterbericht, 116.30 Wetterbericht, 116.45 Wetterbericht, 117.15 Wetterbericht, 117.30 Wetterbericht, 117.45 Wetterbericht, 118.15 Wetterbericht, 118.30 Wetterbericht, 118.45 Wetterbericht, 119.15 Wetterbericht, 119.30 Wetterbericht, 119.45 Wetterbericht, 120.15 Wetterbericht, 120.30 Wetterbericht, 120.45 Wetterbericht, 121.15 Wetterbericht, 121.30 Wetterbericht, 121.45 Wetterbericht, 122.15 Wetterbericht, 122.30 Wetterbericht, 122.45 Wetterbericht, 123.15 Wetterbericht, 123.30 Wetterbericht, 123.45 Wetterbericht, 124.15 Wetterbericht, 124.30 Wetterbericht, 124.45 Wetterbericht, 125.15 Wetterbericht, 125.30 Wetterbericht, 125.45 Wetterbericht, 126.15 Wetterbericht, 126.30 Wetterbericht, 126.45 Wetterbericht, 127.15 Wetterbericht, 127.30 Wetterbericht, 127.45 Wetterbericht, 128.15 Wetterbericht, 128.30 Wetterbericht, 128.45 Wetterbericht, 129.15 Wetterbericht, 129.30 Wetterbericht, 129.45 Wetterbericht, 130.15 Wetterbericht, 130.30 Wetterbericht, 130.45 Wetterbericht, 131.15 Wetterbericht, 131.30 Wetterbericht, 131.45 Wetterbericht, 132.15 Wetterbericht, 132.30 Wetterbericht, 132.45 Wetterbericht, 133.15 Wetterbericht, 133.30 Wetterbericht, 133.45 Wetterbericht, 134.15 Wetterbericht, 134.30 Wetterbericht, 134.45 Wetterbericht, 135.15 Wetterbericht, 135.30 Wetterbericht, 135.45 Wetterbericht, 136.15 Wetterbericht, 136.30 Wetterbericht, 136.45 Wetterbericht, 137.15 Wetterbericht, 137.30 Wetterbericht, 137.45 Wetterbericht, 138.15 Wetterbericht, 138.30 Wetterbericht, 138.45 Wetterbericht, 139.15 Wetterbericht, 139.30 Wetterbericht, 139.45 Wetterbericht, 140.15 Wetterbericht, 140.30 Wetterbericht, 140.45 Wetterbericht, 141.15 Wetterbericht, 141.30 Wetterbericht, 141.45 Wetterbericht, 142.15 Wetterbericht, 142.30 Wetterbericht, 142.45 Wetterbericht, 143.15 Wetterbericht, 143.30 Wetterbericht, 143.45 Wetterbericht, 144.15 Wetterbericht, 144.30 Wetterbericht, 144.45 Wetterbericht, 145.15 Wetterbericht, 145.30 Wetterbericht, 145.45 Wetterbericht, 146.15 Wetterbericht, 146.30 Wetterbericht, 146.45 Wetterbericht, 147.15 Wetterbericht, 147.30 Wetterbericht, 147.45 Wetterbericht, 148.15 Wetterbericht, 148.30 Wetterbericht, 148.45 Wetterbericht, 149.15 Wetterbericht, 149.30 Wetterbericht, 149.45 Wetterbericht, 150.15 Wetterbericht, 150.30 Wetterbericht, 150.45 Wetterbericht, 151.15 Wetterbericht, 151.30 Wetterbericht, 151.45 Wetterbericht, 152.15 Wetterbericht, 152.30 Wetterbericht, 152.45 Wetterbericht, 153.15 Wetterbericht, 153.30 Wetterbericht, 153.45 Wetterbericht, 154.15 Wetterbericht, 154.30 Wetterbericht, 154.45 Wetterbericht, 155.15 Wetterbericht, 155.30 Wetterbericht, 155.45 Wetterbericht, 156.15 Wetterbericht, 156.30 Wetterbericht, 156.45 Wetterbericht, 157.15 Wetterbericht, 157.30 Wetterbericht, 157.45 Wetterbericht, 158.15 Wetterbericht, 158.30 Wetterbericht, 158.45 Wetterbericht, 159.15 Wetterbericht, 159.30 Wetterbericht, 159.45 Wetterbericht, 160.15 Wetterbericht, 160.30 Wetterbericht, 160.45 Wetterbericht, 161.15 Wetterbericht, 161.30 Wetterbericht, 161.45 Wetterbericht, 162.15 Wetterbericht, 162.30 Wetterbericht, 162.45 Wetterbericht, 163.15 Wetterbericht, 163.30 Wetterbericht, 163.45 Wetterbericht, 164.15 Wetterbericht, 164.30 Wetterbericht, 164.45 Wetterbericht, 165.15 Wetterbericht, 165.30 Wetterbericht, 165.45 Wetterbericht, 166.15 Wetterbericht, 166.30 Wetterbericht, 166.45 Wetterbericht, 167.15 Wetterbericht, 167.30 Wetterbericht, 167.45 Wetterbericht, 168.15 Wetterbericht, 168.30 Wetterbericht, 168.45 Wetterbericht, 169.15 Wetterbericht, 169.30 Wetterbericht, 169.45 Wetterbericht, 170.15 Wetterbericht, 170.30 Wetterbericht, 170.45 Wetterbericht, 171.15 Wetterbericht, 171.30 Wetterbericht, 171.45 Wetterbericht, 172.15 Wetterbericht, 172.30 Wetterbericht, 172.45 Wetterbericht, 173.15 Wetterbericht, 173.30 Wetterbericht, 173.45 Wetterbericht, 174.15 Wetterbericht, 174.30 Wetterbericht, 174.45 Wetterbericht, 175.15 Wetterbericht, 175.30 Wetterbericht, 175.45 Wetterbericht, 176.15 Wetterbericht, 176.30 Wetterbericht, 176.45 Wetterbericht, 177.15 Wetterbericht, 177.30 Wetterbericht, 177.45 Wetterbericht, 178.15 Wetterbericht, 178.30 Wetterbericht, 178.45 Wetterbericht, 179.15 Wetterbericht, 179.30 Wetterbericht, 179.45 Wetterbericht, 180.15 Wetterbericht, 180.30 Wetterbericht, 180.45 Wetterbericht, 181.15 Wetterbericht, 181.30 Wetterbericht, 181.45 Wetterbericht, 182.15 Wetterbericht, 182.30 Wetterbericht, 182.45 Wetterbericht, 183.15 Wetterbericht, 183.30 Wetterbericht, 183.45 Wetterbericht, 184.15 Wetterbericht, 184.30 Wetterbericht, 184.45 Wetterbericht, 185.15 Wetterbericht, 185.30 Wetterbericht, 185.45 Wetterbericht, 186.15 Wetterbericht, 186.30 Wetterbericht, 186.45 Wetterbericht, 187.15 Wetterbericht, 187.30 Wetterbericht, 187.45 Wetterbericht, 188.15 Wetterbericht, 188.30 Wetterbericht, 188.45 Wetterbericht, 189.15 Wetterbericht, 189.30 Wetterbericht, 189.45 Wetterbericht, 190.15 Wetterbericht, 190.30 Wetterbericht, 190.45 Wetterbericht, 191.15 Wetterbericht, 191.30 Wetterbericht, 191.45 Wetterbericht, 192.15 Wetterbericht, 192.30 Wetterbericht, 192.45 Wetterbericht, 193.15 Wetterbericht, 193.30 Wetterbericht, 193.45 Wetterbericht, 194.15 Wetterbericht, 194.30 Wetterbericht, 194.45 Wetterbericht, 195.15 Wetterbericht, 195.30 Wetterbericht, 195.45 Wetterbericht, 196.15 Wetterbericht, 196.30 Wetterbericht, 196.45 Wetterbericht, 197.15 Wetterbericht, 197.30 Wetterbericht, 197.45 Wetterbericht, 198.15 Wetterbericht, 198.30 Wetterbericht, 198.45 Wetterbericht, 199.15 Wetterbericht, 199.30 Wetterbericht, 199.45 Wetterbericht, 200.15 Wetterbericht, 200.30 Wetterbericht, 200.45 Wetterbericht, 201.15 Wetterbericht, 201.30 Wetterbericht, 201.45 Wetterbericht, 202.15 Wetterbericht, 202.30 Wetterbericht, 202.45 Wetterbericht, 203.15 Wetterbericht, 203.30 Wetterbericht, 203.45 Wetterbericht, 204.15 Wetterbericht, 204.30 Wetterbericht, 204.45 Wetterbericht, 205.15 Wetterbericht, 205.30 Wetterbericht, 205.45 Wetterbericht, 206.15 Wetterbericht, 206.30 Wetterbericht, 206.45 Wetterbericht, 207.15 Wetterbericht, 207.30 Wetterbericht, 207.45 Wetterbericht, 208.15 Wetterbericht, 208.30 Wetterbericht, 208.45 Wetterbericht, 209.15 Wetterbericht, 209.30 Wetterbericht, 209.45 Wetterbericht, 210.15 Wetterbericht, 210.30 Wetterbericht, 210.45 Wetterbericht, 211.15 Wetterbericht, 211.30 Wetterbericht, 211.45 Wetterbericht, 212.15 Wetterbericht, 212.30 Wetterbericht, 212.45 Wetterbericht, 213.15 Wetterbericht, 213.30 Wetterbericht, 213.45 Wetterbericht, 214.15 Wetterbericht, 214.30 Wetterbericht, 214.45 Wetterbericht, 215.15 Wetterbericht, 215.30 Wetterbericht, 215.45 Wetterbericht, 216.15 Wetterbericht, 216.30 Wetterbericht, 216.45 Wetterbericht, 217.15 Wetterbericht, 217.30 Wetterbericht, 217.45 Wetterbericht, 218.15 Wetterbericht, 218.30 Wetterbericht, 218.45 Wetterbericht, 219.15 Wetterbericht, 219.30 Wetterbericht, 219.45 Wetterbericht, 220.15 Wetterbericht, 220.30 Wetterbericht, 220.45 Wetterbericht, 221.15 Wetterbericht, 221.30 Wetterbericht, 221.45 Wetterbericht, 222.15 Wetterbericht, 222.30 Wetterbericht, 222.45 Wetterbericht, 223.15 Wetterbericht, 223.30 Wetterbericht, 223.45 Wetterbericht, 224.15 Wetterbericht, 224.30 Wetterbericht, 224.45 Wetterbericht, 225.15 Wetterbericht, 225.30 Wetterbericht, 225.45 Wetterbericht, 226.15 Wetterbericht, 226.30 Wetterbericht, 226.45 Wetterbericht, 227.15 Wetterbericht, 227.30 Wetterbericht, 227.45 Wetterbericht, 228.15 Wetterbericht, 228.30 Wetterbericht, 228.45 Wetterbericht, 229.15 Wetterbericht, 229.30 Wetterbericht, 229.45 Wetterbericht, 230.15 Wetterbericht, 230.30 Wetterbericht, 230.45 Wetterbericht, 231.15 Wetterbericht, 231.30 Wetterbericht, 231.45 Wetterbericht, 232.15 Wetterbericht, 232.30 Wetterbericht, 232.45 Wetterbericht, 233.15 Wetterbericht, 233.30 Wetterbericht, 233.45 Wetterbericht, 234.15 Wetterbericht, 234.30 Wetterbericht, 234.45 Wetterbericht, 235.15 Wetterbericht, 235.30 Wetterbericht, 235.45 Wetterbericht, 236.15 Wetterbericht, 236.30 Wetterbericht, 236.45 Wetterbericht, 237.15 Wetterbericht, 237.30 Wetterbericht, 237.45 Wetterbericht, 238.15 Wetterbericht, 238.30 Wetterbericht, 238.45 Wetterbericht, 239.15 Wetterbericht, 239.30 Wetterbericht, 239.45 Wetterbericht, 240.15 Wetterbericht, 240.30 Wetterbericht, 240.45 Wetterbericht, 241.15 Wetterbericht, 241.30 Wetterbericht, 241.45 Wetterbericht, 242.15 Wetterbericht, 242.30 Wetterbericht, 242.45 Wetterbericht, 243.15 Wetterbericht, 243.30 Wetterbericht, 243.45 Wetterbericht, 244.15 Wetterbericht, 244.30 Wetterbericht, 244.45 Wetterbericht, 245.15 Wetterbericht, 245.30 Wetterbericht, 245.45 Wetterbericht, 246.15 Wetterbericht, 246.30 Wetterbericht, 246.45 Wetterbericht, 247.15 Wetterbericht, 247.30 Wetterbericht, 247.45 Wetterbericht, 248.15 Wetterbericht, 248.30 Wetterbericht, 248.45 Wetterbericht, 249.15 Wetterbericht, 249.30 Wetterbericht, 249.45 Wetterbericht, 250.15 Wetterbericht, 250.30 Wetterbericht, 250.45 Wetterbericht, 251.15 Wetterbericht, 251.30 Wetterbericht, 251.45 Wetterbericht, 252.15 Wetterbericht, 252.30 Wetterbericht, 252.45 Wetterbericht, 253.15 Wetterbericht, 253.30 Wetterbericht, 253.45 Wetterbericht, 254.15 Wetterbericht, 254.30 Wetterbericht, 254.45 Wetterbericht, 255.15 Wetterbericht, 255.30 Wetterbericht, 255.45 Wetterbericht, 256.15 Wetterbericht, 256.30 Wetterbericht, 256.45 Wetterbericht, 257.15 Wetterbericht, 257.30 Wetterbericht, 257.45 Wetterbericht, 258.15 Wetterbericht, 258.30 Wetterbericht, 258.45 Wetterbericht, 259.15 Wetterbericht, 259.30 Wetterbericht, 259.45 Wetterbericht, 260.15 Wetterbericht, 260.30 Wetterbericht, 260.45 Wetterbericht, 261.15 Wetterbericht, 261.30 Wetterbericht, 261.45 Wetterbericht, 262.15 Wetterbericht, 262.30 Wetterbericht, 262.45 Wetterbericht, 263.15 Wetterbericht, 263.30 Wetterbericht, 263.45 Wetterbericht, 264.15 Wetterbericht, 264.30 Wetterbericht, 264.45 Wetterbericht, 265.15 Wetterbericht, 265.30 Wetterbericht, 265.45 Wetterbericht, 266.15 Wetterbericht, 266.30 Wetterbericht, 266.45 Wetterbericht, 267.15 Wetterbericht, 267.30 Wetterbericht, 267.45 Wetterbericht, 268.15 Wetterbericht, 268.30 Wetterbericht, 268.45 Wetterbericht, 269.15 Wetterbericht, 269.30 Wetterbericht, 269.45 Wetterbericht, 270.15 Wetterbericht, 270.30 Wetterbericht, 270.45 Wetterbericht, 271.15 Wetterbericht, 271.30 Wetterbericht, 271.45 Wetterbericht, 272.15 Wetterbericht, 272.30 Wetterbericht, 272.45 Wetterbericht, 273.15 Wetterbericht, 273.30 Wetterbericht, 273.45 Wetterbericht, 274.15 Wetterbericht, 274.30 Wetterbericht, 274.45 Wetterbericht, 275.15 Wetterbericht, 275.30 Wetterbericht, 275.45 Wetterbericht, 276.15 Wetterbericht, 276.30 Wetterbericht, 276.45 Wetterbericht, 277.15 Wetterbericht, 277.30 Wetterbericht, 277.45 Wetterbericht, 278.15 Wetterbericht, 278.30 Wetterbericht, 278.45 Wetterbericht, 279.15 Wetterbericht, 279.30 Wetterbericht, 279.45 Wetterbericht, 280.15 Wetterbericht, 280.30 Wetterbericht, 280.45 Wetterbericht, 281.15 Wetterbericht, 281.30 Wetterbericht, 281.45 Wetterbericht, 282.15 Wetterbericht, 282.30 Wetterbericht, 282.45 Wetterbericht, 283.15 Wetterbericht, 283.30 Wetterbericht, 283.45 Wetterbericht, 284.15 Wetterbericht, 284.30 Wetterbericht, 284.45 Wetterbericht, 285.15 Wetterbericht, 285.30 Wetterbericht, 285.45 Wetterbericht, 286.15 Wetterbericht, 286.30 Wetterbericht, 286.45 Wetterbericht, 287.15 Wetterbericht, 287.30 Wetterbericht, 287.45 Wetterbericht, 288.15 Wetterbericht, 288.30 Wetterbericht, 288.45 Wetterbericht, 289.15 Wetterbericht, 289.30 Wetterbericht, 289.45 Wetterbericht, 290.15 Wetterbericht, 290.30 Wetterbericht, 290.45 Wetterbericht, 291.15 Wetterbericht, 291.30 Wetterbericht, 291.45 Wetterbericht, 292.15 Wetterbericht, 292.30 Wetterbericht, 292.45 Wetterbericht, 293.15 Wetterbericht, 293.30 Wetterbericht, 293.45 Wetterbericht, 294.15 Wetterbericht, 294.30 Wetterbericht, 294.45 Wetterbericht, 295.15 Wetterbericht, 295.30 Wetterbericht, 295.45 Wetterbericht, 296.15 Wetterbericht, 296.30 Wetterbericht, 296.45 Wetterbericht, 297.15 Wetterbericht, 297.30 Wetterbericht, 297.45 Wetterbericht, 298.15 Wetterbericht, 298.30 Wetterbericht, 298.45 Wetterbericht, 299.15 Wetterbericht, 299.30 Wetterbericht, 299.45 Wetterbericht, 300.15 Wetterbericht, 300.30 Wetterbericht, 300.45 Wetterbericht, 301.15 Wetterbericht, 301.30 Wetterbericht, 301.45 Wetterbericht, 302.15 Wetterbericht, 302.30 Wetterbericht, 302.45 Wetterbericht, 303.15 Wetterbericht, 303.30 Wetterbericht, 303.45 Wetterbericht, 304.15 Wetterbericht, 304.30 Wetterbericht, 304.45 Wetterbericht, 305.15 Wetterbericht, 305.30 Wetterbericht, 305.45 Wetterbericht, 306.15 Wetterbericht, 306.30 Wetterbericht, 306.45 Wetterbericht, 307.15 Wetterbericht, 307.30 Wetterbericht, 307.45 Wetterbericht, 308.15 Wetterbericht, 308.30 Wetterbericht, 308.45 Wetterbericht, 309.15 Wetterbericht, 309.30 Wetterbericht, 309.45 Wetterbericht, 310.15 Wetterbericht, 310.30 Wetterbericht, 310.45 Wetterbericht, 311.15 Wetterbericht, 311.30 Wetterbericht, 311.45 Wetterbericht, 312.15 Wetterbericht, 312.30 Wetterbericht, 312.45 Wetterbericht, 313.15 Wetterbericht, 313.30 Wetterbericht, 313.45 Wetterbericht, 314.15 Wetterbericht, 314.30 Wetterbericht, 314.45 Wetterbericht, 315.15 Wetterbericht, 315.30 Wetterbericht, 315.45 Wetterbericht, 316.15 Wetterbericht, 316.30 Wetterbericht, 316.45 Wetterbericht, 317.15 Wetterbericht, 317.30 Wetterbericht, 317.45 Wetterbericht, 318.15 Wetterbericht, 318.30 Wetterbericht, 318.45 Wetterbericht, 319.15 Wetterbericht, 319.30 Wetterbericht, 319.45 Wetterbericht, 320.15 Wetterbericht, 320.30 Wetterbericht, 320.45 Wetterbericht, 321.15 Wetterbericht, 321.30 Wetterbericht, 321.45 Wetterbericht, 322.15 Wetterbericht, 322.30 Wetterbericht, 322.45 Wetterbericht, 323

Wir und Papen!

„Arbeiter-Zeitung“ und „Volkshlatt“ und all die kleinen marxistischen Gasmophone, die in den Betrieben und auf den Stempelstellen umherlaufen, können sich nicht genug darin tun, zu behaupten, daß die NSDAP für die Regierung Papen und deren Taten verantwortlich sei. Durch die parteiamtlichen Kundgebungen und die Stellungnahme der nationalsozialistischen Presse und Redner ist es inzwischen jedem, der selbständig zu urteilen vermag, wohl klar geworden, daß wir nichts, aber auch nichts mit dem reaktionären Kabinett Papen zu tun haben! Trotzdem scheint es angebracht, unsere Stellungnahme zur gegenwärtigen Regierung auf einen kurzen Nenner zu bringen:

Wir weisen uns dagegen, wenn die Verantwortlichen der letzten dreizehn Jahre jetzt versuchen, aus der Verantwortung zu entfliehen, ein Spiel, das ihnen die Regierung Papen verbannt leicht gemacht hat!

Die Milliardenbesitzte,

die Tatsache, daß die gesamte Sozialversicherung vor dem unmittelbaren Zusammenbruch steht, die famosen

Notenordnungen

der Regierung Brüning, die hemmungslose Ausplünderung des Verwaltungsapparats durch Wahlkammer die, durch nichts als durch ihr Parteibuch legitimiert waren, die ungeheure

Korruption,

die das deutsche öffentliche Leben verpestet und eine unangenehme Angelegenheit hat, und die wenigstens einen Teil der Schuld auf das Konto jener Leute und jener Parteien, die bis jetzt regierten und wir denken nicht daran, sie dafür aus der Verantwortung zu entlassen. Was sie verwirklicht und gestiftet haben, fand die Regierung Papen als gegebene Tatsache vor und man kann sie schließlich nicht verantwortlich machen für Zustände, die sie nicht geschaffen hatte, kann von ihr nicht Rechenschaft fordern für Defizite, die andere durch ihre Mißwirtschaft herbeigeführt haben.

Die Verantwortlichkeit der Regierung beginnt in dem Augenblick, wo sie die Hinterlassenschaft des Kabinetts Brüning zu liquidieren beginnt. Die Probe für

die Regierung Papen

wären die Maßnahmen, die sie traf, um das Defizit zu beseitigen; um die Sozialversicherung zu sanieren; um den öffentlichen Haushalt ins Reine zu bringen. Hier hatte die Regierung Papen zu zeigen, was Weisheit und Fleiß ist — und sie hat es gezeigt! Sie hat keinen Zweifel gelassen über ihr

reaktionäres Wollen und Handeln.

Keinen Zweifel darüber, daß sie die alten Methoden Brüning auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet weiterzuwenden gedenken, ihr keinen Zweifel darüber, daß auch sie, wie die Regierung Brüning, die schwächsten Schultern am meisten belastet!

Damit war auch die Stellungnahme der NSDAP zum Kabinett Papen gegeben!

Die Partei trat aus ihrer abwartenden Haltung heraus und erklärte klar und deutlich, daß sie mit dieser Regierung und ihren Maßnahmen nichts zu tun habe. Sie hat es derart offen und unmissverständlich durch Presse und Redner verkünden lassen — auch hier in Bremen — daß nur bewußte Verleumdung es fertig bringen kann, zu behaupten, daß die NSDAP in irgend einer Weise für Herrn Papen und seine Minister verantwortlich sei!

Um es noch einmal kurz zu wiederholen: Die dreizehnjährige Mißwirtschaft der schwarz-roten Parteien hat uns an den Rand des Verderbens geführt. Wir machen sie dafür verantwortlich und dulden nicht, daß sie jetzt durch allerlei Winkeltische die Verantwortung von sich abzuwälzen versuchen. Die Regierung Papen ist nicht verantwortlich für das, was in den vergangenen dreizehn Jahren geschah. Sie trägt aber die Verantwortung für die Maßnahmen, die jetzt getroffen werden und die bislang von ihr getroffenen Maßnahmen sind so, daß sie

unsere entschlossene Opposition

gehaben haben. Wir haben ein Recht zu dieser Opposition, da wir auch die volksfeindlichen Maßnahmen Brüning und seiner roten Trabanten bekämpft haben. Wenn aber die schwarz-roten Systemparteien, die die Bürgersteuer, die Krankensteuer und dergleichen einführen, die einen Gehaltsabbau nach dem anderen dekretierten, die die Umfassende Erhöhung, nun — wenn diese Parteien jetzt auf einmal über „unverheißene Belastung des Volkes“, über „Sozialreaktion“ und ähnliches schreien, so gehört dazu ein Maß von Heuchelei, das uns bei diesen Herrschaften freilich nicht mehr übersteht! Wir können allerdings nicht glauben, daß noch ein denkender Mensch auf solchen Schwindel hereinfällt.

Der Bremer Arbeiter wird heute Abend in der „Flora“ Gelegenheit haben, aus berufenem Mund zu hören, wie wir über Papen und seine Regierung denken.

Die schwerindustrielle Anmaßung

Von Graf Ernst zu Reventlow

Diesen Artikel entnehmen wir der von Graf Reventlow bereits im ersten Jahre herausgegebenen Zeitschrift „Der Reichsart.“

„Höchstes Lob jedoch gebührt dem Agitator, der seine Gaben, aber auch das, was ihm verleiht ist, richtig einzuschätzen weiß, und nichts dem Staatsmann gönnen will, nachdem er ihm die Waage geschmiedet hat und zum Gebrauch bereit hält.“

So schrieb die schwerindustrielle „Deutsche Bergwerkszeitung“. Wir brauchen nicht zu sagen, daß mit dem „Agitator“ Adolf Hitler gemeint ist. Ihn fordert die Schwerindustrie gütig auf, „dem Staatsmann“ die nationalsozialistische Arbeiterbewegung als Waffe zur Verfügung zu stellen. Leber hat das Blatt nicht die Kennung des „Staatsmannes“, gleich damit verbunden. Sonst wäre diese Auslassung noch interessanter geworden.

Daß die führenden Persönlichkeiten der Schwerindustrie so denken, und auf dieses Ziel hinarbeiten, ist so nichts Neues. Wichtig ist aber, daß diese führenden Persönlichkeiten und unentwegten Vertreter von Kapitalismus und Reaktion gerade diesen Augenblick als gegeben ansehen, den Augenblick, da das Kabinett Papen an das „Ruder“ gelangt ist. Wir freuen uns der Offenheit der Sprache und wünschen, daß sie in den weitesten Kreisen der nationalsozialistischen Bewegung bekannt werde. Es ist in der Tat „echt“:

Diese sogenannten Wirtschaftsführer, die nicht zum wenigsten die schwere Schuld an dem Verfall und der Katastrophe der deutschen Wirtschaft tragen, die ausnahmslos seit Jahrzehnten sich politisch als von einer grotesken Unfähigkeit erweisen haben, die nie weiter gedacht haben als an ihre nächste Bilanz, die außerdem von dem rücksichtslosen Willen befeuert sind, den antisozialen Arbeitgebern in Deutschland wiederzugeschaffen, —

diese egoistischen Reaktionäre wünschen durch einen ihnen dienbaren „Staatsmann“ die nationalsozialistische Bewegung zu ihrem Werkzeug zu machen. Die Feststellung genügt an sich. Wir müssen darüber hinaus aber doch einem gewissen Erkennen über diesen neuen Beweis ungläubiger politischer Blindheit Ausdruck geben. Es ist schon unheimliche Komik, wenn diese „Wirtschaftsführer“ sich auch der NSDAP gegenüber physikalisch so völlig ahnungslos zeigen. Es wäre unter der Würde, wollte man auch nur ein Wort über die Zumutung der „Bergwerkszeitung“ an Adolf Hitler selbst verlieren. Abgesehen davon möchten wir den Herren aber doch sagen, daß sie sich nur selbst schädigen, indem sie sich ansehnend von der

Stärke des sozialistischen Willens und Dranges innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung

keinen Begriff machen. Wir geben den Herren Wirtschaftsführern wohlwollend den Rat, die Psychologie der nationalsozialistischen Bewegung etwas sorgfältiger zu studieren. Sollten die Fähigkeiten dazu nicht ausreichen, so wird es das Recht der Herren sein, und wir würden dann die Ergebnisse auch nicht weiter bekannern. Uns liegt, wie gesagt, vor allem daran, daß die Gesinnung und die anmaßende Zumutung der Schwerindustrie, und gerade zu diesem Zeitpunkt, unserer ganzen Bewegung in ihrer vollen Bedeutung zum Bewußtsein komme.

Die Tatliste, die von gewissen Seiten mit der NSDAP beauftragt ist und verfaßt wird, zeigt sich auch deutlich seit der Notverordnung des Kabinetts Papen und durch die Begleitmaßnahme dazu in einem großen Teile der Presse. Die gesamte Linie und das Zentrum haben für den Wahlkampf die Linie formuliert: das Kabinett Papen sei eigentlich ein Hitler-Kabinett, es könne ohne Hitler nicht bestehen. Die bekannte und klare Tatsache, daß ein Kabinett Hindenburg ist, soll durch fortwährende Wiederholung der Linie der deutschen Öffentlichkeit aus dem Gedächtnis gewischt werden.

Das Kabinett Papen seinerseits hat bisher nichts gegen diese Linie getan. Das Verhalten des Kabinetts könnte auf manche den Eindruck machen, als ob dem Kabinett Papen erwünscht wäre, wenn die Hitlerbewegung durch die Propaganda der Linen und des Zentrums mit ihr in Verbindung gebracht wird, und wenn das Obium der neuen Notverordnung in der Öffentlichkeit möglichst die NSDAP befestigt, als ob das Kabinett auch nicht unzufrieden sein würde, wenn dadurch das Ergebnis des Wahlkampfes zugunsten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei befestigt würde, im Gedanken, daß so an Stelle des Übergangskabinetts ein Dauerkabinett tritt. Solche Gedanken liegen nahe genug.

Die Notverordnung der Regierung mißbilligen wir in jedem Belang. Wer sie unparteiisch liest, muß ohne weiteres wissen, daß ihr Inhalt allen nationalsozialistischen Grundgedanken und Grundgesetzen schroff entgegensteht, denn er geht auf neue unerträgliche Belastung aller derjenigen Deutschen, die seit Jahren schon nachgerade um das nackte Leben kämpfen. Mit der Reichsfinanzierung, daß die bisherige Dietrich-Brüning'sche Mißwirtschaft durch diese Notverordnung noch hätte fortgesetzt werden müssen, wird das Kabinett nicht weit kommen, und es ist bezeichnend genug, daß schon von der Möglichkeit einer gewalttätigen Durchführung der Notverordnung gesprochen worden ist.

Der Nationalsozialismus steht auf der Seite der arbeitenden und arbeitenden Menschen der deutschen Bevölkerung. Er wird die Notverordnung auf das schärfste bekämpfen und die Lage

gerühren, daß er irgendwie für die Handlungen oder Unterlassungen des Kabinetts Papen verantwortlich gemacht werden könne.

Soziale „Wohlthaten!“

Hitler-Worte

„Daß eine soziale Tätigkeit... vor allem auf Dank überhaupt keinen Anspruch erheben darf, da sie ja nicht Gnaden verteilen, sondern Rechte herstellen soll, leuchtet einer solchen Forderung — Bürgerlichen — Köpfen nur ungern ein... Die soziale Tätigkeit hat nie und nimmer in ebenso lächerlichen wie zwecklosen Wohlfahrtsbüros ihre Aufgabe zu erblicken, als vielmehr in der Beseitigung solcher grundsätzlicher Mängel in der Organisation unseres Wirtschafts- und Kulturlebens, die zu Entartungen einzelner führen müssen oder wenigstens verleiten können.“

(Hitler: „Mein Kampf.“ 1. Bd., 2. Kap., S. 21-33.)

Unternehmermethoden

Dem Berliner „Angriff“ entnehmen wir nachstehendes Dokument, das ein bezeichnendes Licht darauf wirft, mit welchen erbarmungsreichen Mitteln manche Unternehmer Streikbrecher zu ködern suchen. Der unter den Berliner Maschinenbauern ausgebrochene Streik, den auch die NSDAP flüchtig gebrochen werden. Darum das folgende Schreiben einer Berliner Maschinenfabrik:

Rudolf Hanke,
Berlin - Weissenhof,
Brauhausstraße 1-6.
Herrn (Name)

(Adresse)
Sie sind fast gänzlich nicht zur Arbeit in der Fabrik erschienen, trotzdem in meinem Betriebe gearbeitet wird und Ihnen auch die Möglichkeit gegeben wäre, zur Arbeit in die Fabrik zu kommen.

Es besteht folgende Möglichkeit, in die Fabrik zu gelangen:

Die Arbeitswilligen versammeln sich morgen, Mittwoch früh, um 8.45 Uhr, am U-Bahnhof Sennelager Platz. Die Polizei hat für uns vorgesehen und unangenehmem Schutz gefordert. Von dort fahren die Arbeitswilligen mit Autos dorthin — immer zu 3 oder 4 Mann — in die Fabrik unter Begleitung der Polizei.

Ich bin ferner bereit, um die Arbeit zu ermöglichen, Ihnen Unterarm, Essen und Trinken kostenlos in der Fabrik zu gewähren, so daß Sie Ihre Arbeit hier fortsetzen können. Sollten Sie dennoch morgen nicht zur Arbeit erscheinen, möchte ich Sie zu meinem Bedauern entlassen. Ich hoffe, daß das nicht nötig sein wird.

Geschäftsbüro

(Gg.): Rudolf Hanke
Zeichenschwarzfabrik

Unter Geschäftsaufficht!

Die armen Wenzgen vom Sauterier haben nicht geliebt! Sie bekommen dauernd Räffel von den hohen Herren aus Berlin. Das ist peinlich! Manja peinlich, weil es dabei um das schöne Bonzengehalt geht! Die letzten „Erlasse“ der SPD in Bremen haben gar nicht beirrt und die kümmerlichen Rechtfertigungsversuche der armen Toren haben vollends dem Fuß den Boden ausgeglichen. Wie man hört, wird wieder einmal größere Personenerscheinungen geplant. Außerdem soll mal wieder ein Berliner Abgeordneter nach dem Reden sehen. Dabei großes Zählenslappen am Sauterier.

Es hilft aber alles nicht. Die SPD mag noch so viel Bonzengehirnen verbrachten — sie hat ausgespielt!

„Freie“ Gewerkschaften

In Nr. 6 der „Mitteilungen des Bundes Deutscher im Verband der Deutschen Buchdrucker“, findet sich ein Aufsatz der Gausleitung, in dem die Mitglieder des Verbandes eindringlich vor der NSDAP gewarnt werden. Die NSDAP, so heißt es dort, wolle die Gewerkschaften zerlegen und die Arbeiterrechte vernichten! Wer den Betriebsrat der NSDAP angehört, verlor seine Mitgliedschaft im Verband und verlor damit den Ausschluß!

Die roten Wenzgen sollten endlich mal nach Aenes bringen. Das einzige Erbe von „Reichsleitung der Gewerkschaften“ und „Bereinigung der Arbeiterrechte“ liegt allmählich fast vollständig. Bislang hat es keine Regierung besser verstanden, die Arbeiterrechte zu vernichten, als das Kabinett Brüning. Und gerade Herr Brüning wurde für der reaktionären Unterdrückung der SPD und des NSDAP erfinden!

Am liebsten werden die Drohungen der Gewerkschaftsbüro nicht viel nützen! Der deutsche Arbeiter erwacht! —

NSDAP. freier!

Das Bestreben des Systems, die Folgen seines wirtschaftlichen und politischen Verfalls auf die Schultern der wirtschaftlich Schwächsten abzuwälzen, — ein Verbrechen, das von der Regierung Papen nicht nur fortgesetzt, sondern noch gesteigert wurde — steht auf der verneinenden Abwehr der Massen, die buchstäblich um ihren letzten Pfennig Brot kämpfen. Die NSDAP hat sich überall tatkräftig an die Seite der kämpfenden Arbeiter gestellt.

Seit einigen Wochen freiten die Kanalarbeiter der Nedar-Straßen, denen man einen ungeheuerlichen Lohnraub zugemutet hatte. Die Hilfsarbeiter, die bislang 75 Pfennig für die Stunde bekommen, sollten fortan nur noch 50 Pfennig erhalten! Der Lohn der Stadtarbeiter sollte um 24 Prozent gekürzt werden. Die NSDAP, Zeitung Nordbade hat sich mit einem öffentlichen Aufruf für die Streikenden eingesetzt und eine großzügige Sammlung von Geld und Lebensmitteln organisiert, deren Leitung in den Händen des Bürgermeisters von Rodenau, eines Parteigenossen, liegt. Die Gewerkschaftsbüro des NSDAP haben gegen den Streik und die Streikenden gehandelt!

Die Fürsorger der Stadt Kassel fanden gleichfalls in einem unangenehmen Streik. Sie wurden ohne Vertrag eingestellt zu ganz unmöglichen Arbeitsbedingungen, so daß sie für ihre Arbeit weniger Lohn erhielten, als sie sonst an Fürsorgeunterstützung bezogen! Hier trat die Gausleitung der NSDAP mit einem Aufruf für

den Streik ein. Die NSDAP unterstützte die ihr angehörenden Arbeiter mit einer Streikunterstützung von 3 RM. pro Mann und Tag. Der Streik ist dadurch beigestellt, daß der Magistrat der Stadt Kassel die Fürsorgearbeiter eingestellt hat. Die bisherigen Fürsorgearbeiter besitzen jetzt wieder ihre Unternehmung.

Auch an verschiedenen anderen Orten hat sich die NSDAP tatkräftig für streikende Arbeiter eingesetzt. — Durch diese Tatsachen wird am besten das marxistische Geschwätz von den „Majestätsverbrechen“ widerlegt!

Gewiß wissen wir, daß die letzten Erlassen der Rot und des Glubs, von dem heute das ganze Volk heimgekehrt wird, im verheerenden wirtschaftlichen und politischen Aufbau des Staates — oder besser, was man heute „Staat“ nennt! — liegen und daß dieser festscheitliche Aufbau nicht durch Teilrechts befestigt werden kann, sondern nur durch eine grundlegende Aenderung, wie sie der Nationalsozialismus erstrebt.

Wir wissen aber auch, daß den Volksgenossen, denen durch eine verantwortungsvolle Regierung der letzte Pfennig vom Munde fortgenommen werden soll, die ihre Kinder hungern und verhungern lassen müssen, nichts anderes übrig bleibt, als durch Streik wenigstens das Meiste von sich und den ihren abzumenden zu versuchen. Die Verantwortung trifft die, die die darbenenden Volksgenossen so weit treiben — und an diese Verantwortung werden sie recht bald mit Nachdruck erinnert werden.

Arbeitnehmer hinein in die NSDAP.

Volk und Wirtschaft

Gericht über das System

Der Spruch im Sklarek-Prozess — Weiter aufdecken!

Nach achteinhalbmonatiger Dauer ist am 124. Verhandlungstag der schlimmste Skandalprozess zu Ende gegangen, den das neue Deutschland erlebt hat, von dem einst Scheidemann bei der Ausrufung der Republik verkündet hatte, daß es Frieden, Freiheit und Brot bringen würde. In vorausgehenden auch offiziell vom Stapel gelassenen Äußerungen warb damit das deutsche Volk klargemacht worden, daß es nun endlich in Schönheit und Würde leben könnte. An 124 Sitzungstagen hat sich das Berliner Gericht, dessen Obsthof, Gendarm und Rangum nur bewundern kann, an einem fabelhaften Beispiel damit beschäftigt, wie diese Schönheit und Würde nun wirklich aussieht. Mehrere tausend Seiten hatte vorher schon der Bericht des Untersuchungsamtschusses des Preussischen Landtages gefüllt. Dabei ist der Skandal um die Sklarek noch nur ein einziger von vielen Fällen. Es sei nur an Varnat und Kuttler, Vahnen, Kabenellensbogen ufm. erinnert. Dams hat sich ein Revolutionskangler politisch das Genid. Desmal war es der Berliner Oberbürgermeister, der als einer der Größen des Reichsbanners zu den Repräsentanten des Systems von 1918 gehörte.

Es ist genug ist man während dieses Sklarek-Prozesses ungeschädigt und unmäßig geworden. Welches ein Aufwand war erforderlich, um die Serie von Verträgen, die nach langer Voruntersuchung Dreivierteljahr auf der Anklagebank gelegen haben, zur Urteilsurkunde zu bringen. Amtsgerichtsrat Rehner hat verbürgt, daß bei den mehrfachen Zwischenfällen der Prozess zum Abbruch kam. Auch aus der Urteilsfindung und Urteilsverhandlung geht hervor, mit welcher Genauigkeit nur die wirklich erzwungenen Vergehen dem Strafmaß zugrunde gelegt sind. Sollte man Kritik üben an dem Sklarek-Urteil, so könnte es höchstens eine Verwunderung darüber sein, daß diese niederträchtige Auspöcherung der Öffentlichkeit und Gaunerei einer Elitäre geistlichen Auspöcherung der Öffentlichkeit nicht härter gesühnt worden ist.

Die Sklarek haben gegen das Untersuchungs-Urteil Revision eingelegt. Ihre Sache! Wenn die Öffentlichkeit nach Revisionsgründen suchen würde, so könnte diese einmal vielleicht in den verhältnismäßig milden Strafen für die bestochenen Beamten, sicher aber in dem Umstand gefunden werden, daß der ganze Prozess, so sorgfältig und bis in alle Einzelheiten gehend er auch geführt wurde, doch sich ganz auf der formaljuristischen Ebene abspielte und nicht, was seine Aufgabe gewesen wäre, mit der Weltansicht der Gerechtigkeit rücksichtslos in die Hintergründe hineinschaut, die im Hintergrund liegen.

Die Sklarek sind Erscheinungen unserer Zeit. Sie sind fogenetisch kleine Erscheinungen, denn die Skandale, die sich um die Namen Varnat, Sklarek, Kuttler und andere abgespielt, sind in ihrem Größenverhältnis doch noch von einem ganz anderen Ausmaß, wenn auch dort nicht solche schweren Verbrechen vor sich gegangen sind. Und die Skandale, die in einem ganz anderen Zusammenhang mit den Namen Varnat, Kabenellensbogen, Krenner und wohl noch manchen anderen, die noch nicht in die öffentliche Diskussion gelangten, verbunden sind, enthielten einen Schmutz, der auch wohl noch tiefer ist als der, der in Berlin zum Himmel flaut und der den

demokratischen Oberbürgermeister, den Kämpfer gegen Schwarz-Weiß-Not, Herrn Hoff, nach Gebühr aber mit Pensionenberechtigung verschlang. Das Disziplinierung, das sich im Sklarekprozess eindeutig entfaltete, hat in den dreizehn Jahren Herrschaft eines Systems, das nur den trassen Materialismus als Boden anerkannte und auf diesem Boden eine Bonaparte-Ästhetik aufbaute, fast auf der ganzen Linie gesiegt.

Doch das ist ja gerade die Bedeutung dieses Prozesses, daß hier an einem klassischen Fall über ein System Gericht gehalten worden ist. Die skandalösen Skandale sind da ganz gleichgültig, ebenso die zu einem fälschlichen Ungleich zusammengekauften Paradiesherrschaften und mit politischen Freundschaften hochgekommenen Funktionäre. In 124 Verhandlungstagen ist ein System, das den moralischen Völlstoss gegen Deutschlands Freiheit im Krieg vorbereitet und im „Frieden“ vollendet hat, des Betruges an der Nation beraubt.

Der neue Reichsetat

Ansätze, die Westdeutschland betreffen

Düsseldorf, 30. Juni. Wir geben nachstehend eine Uebersicht der Ansätze aus dem neuen Reichsetat, die für Westdeutschland von besonderem Interesse sind. Es handelt sich um die Ansätze aus dem ursprünglichen Etatsentwurf, die zum Teil durch nachträgliche Kürzungen der Regierung und durch die Beschlüsse des Reichstages noch Änderungen erfahren haben.

Im Haushalt des Ernährungsministeriums werden für die Förderung des Weinbaus und die Bekämpfung von Schädlingen des Weinbaues 15 Millionen M. bewilligt. Im Vorjahr waren nahezu 400.000 M. mehr für den gleichen Zweck angelegt.

Im Haushalt des Wirtschaftsausschusses werden als vierter Teilbetrag für die Förderung des Eisenbahnbaus an der Steig, Bahn und Dill einseht. Desheßens 400.000 M. bewilligt. Die Länder Preußen und Hessen werden sich auch weiterhin an den Hilfsmittelmaßnahmen beteiligen.

Im Kriegskostenhaushalt werden die aus den Folgen der Besetzung sich noch ergebenden Kosten angefordert. So sind 60.000 M. vorgesehen als Füllmenge für die in den Betrieben der früheren Besatzungsmächte verunglückten deutschen Arbeiter nebst ihren Hinterbliebenen, rund 52 Millionen M. vorgesehen an Ausgaben der Feststellungsbehörden des Wehrdienstes in Durchführung des Besatzungsleistungsgesetzes, und des Besatzungsleistungsgesetzes. Hierunter entfallen 41 Millionen auf Entschädigungen aufgrund des Besatzungsleistungsgesetzes und eine Million auf Renteleistungen aufgrund des Besatzungsleistungsgesetzes. Nach dem Stand vom 1. Juli 1931 umfasse der Feststellungsbehörden aufgrund des Besatzungsleistungsgesetzes zu berechnende Kreis 407 Rentenempfänger und 615 Hinterbliebenen. An weiteren zehntausend Kosten aus der Besatzungsleistung sind 800.000 M. angesetzt worden. Es handelt sich um zeitliche Kosten für die Instandsetzung der von der Besatzungsmächte besetzten Wohnungen und Gebäude, ferner um Ausgaben für noch schwebende Prozesse über Besatzungsschäden sowie um zeitliche Aufwer-

tion, der widerrechtlichen Bereicherung auf Kosten der Armen des Volkes überführt worden. Es ist — mag man auch die wenigen überführten Sünder in der Indentstraße nicht mehr grüßen — dasselbe System, mit dem auch am 31. Juli abgerechnet werden muß.

Unbefriedigende Abfahrverhältnisse in der rhein-westfälischen Braundustrie

Dortmund, 30. Juni. Nach Mitteilung des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Brauereien war der Abfahr des westdeutschen Braugewerbes im zweiten Vierteljahr 1932 im ganzen sehr unbefriedigend. Die erhoffte Erholung nach dem überaus harten Abfahr der Abfahr wurde in den ersten Monaten des Jahres fast nur in geringem Maße nachgeholt. Selbst diese saisonmäßige Besserung ist unbefriedigend, wenn man von verhältnismäßig wenigen Tagen abzieht, an denen besonders gute Witterung ein im Rahmen der Verhältnisse sehr günstiges Ergebnis brachte. Ueber den Erfolg der Bierkeller- und Bierpreisfestsetzung läßt sich ein endgültiges Urteil noch nicht fällen. Sicher ist, daß der Abfahr ohne die Senkung noch weiter zurückgegangen wäre, während jetzt wenigstens ein Stillstand verzeichnet werden könnte.

lunge, Lohn- und Straßenbaukosten aus der Besatzungszeit. Zur wirtschaftlichen und kulturellen Deutung der durch die neue Grenzsetzung und lange Besatzungszeit notwendig gewordenen Gebiete des Wehrdienstes enthält der Etat in diesem Jahre einen Anlaß von sechs Millionen M. Im Vorjahr sind nur fünf Millionen bewilligt worden. Auch die laufenden Unterhaltungen der Festungsanlagen an der Saarergrenze werden wieder 15 Millionen bewilligt. Im Vorjahr waren für den gleichen Zweck noch fünf Millionen vorgesehen. Es wird damit erreicht, daß der ausgemessene Betrag genügt, um die Hilfsmittelmaßnahmen fortzusetzen. An Zahlungen für die Kehler-Bahn werden wie im Vorjahr 120.000 M. ausgeworfen.

Im Haushalt des Innenministeriums werden die Einnahmen aus der Verwaltung des Nationaldenkmals auf dem Niederrhein mit 15.000 M. geschätzt. Im Vorjahr betrug der Anlaß 14.000 M. An Ausgaben für die Unterhaltung des Denkmals sind 11.000 M. vorgesehen. An die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften werden für die Verwaltung des Museums Alexander König in Bonn 55.000 M. gegeben. Für den Ausbau des Museums enthält der Etat eine Rate von 58.000 M. — Davon sind im Jahre 1931 schon 300.000 M. überplanmäßig bereitgestellt worden. Als Nachschuß für die Gocher Feiern des Jahres 1932 werden 30.000 M. bewilligt. (1)

Im Haushalt des Verkehrsministeriums werden 75.000 M. als 1. Rate für den Umbau der kleinen Schleuse Geelen im Zuge des Dortmund-Ems-Kanals neu angefordert. Für die Verkleinerung einer zweiten Schleuse im Zuge des Dortmund-Ems-Kanals in den Kreuzungen mit der Ems und Steine werden 125 Millionen als hinterer Teilbetrag zur Verfügung gestellt. Für die Stilllegung des Mittelkanals werden weitere zwölf Millionen ausgeworfen.

Als Beihilfe des Reiches für den Bau der Rheinbrücken bei Ludwigshafen, Speyer und Mainz wird ein leichter Teilbetrag von einer Million ausgeworfen. Nachdem der Bau der Brücke bei Ludwigshafen seit dem Oktober 1930 im Ganzen ist, soll mit dem Bau einer zweiten Brücke begonnen werden. 100.000 M. sind im Etat des Reichsfinanzministeriums bereit gestellt für den Neubau für das Gocher Canalübergangsweg mit Wohnungen für die Gocher. Der Neubau wird mit der Notwendigkeit einer wirksameren Bekämpfung des Schmutzwasserproblems begründet. 325.000 M. stellt der Haushalt bereit für den Erwerb eines Geschäftshauses in der Wolke-Allee für das Finanzamt Frankfurt-Main-West, sowie für den Erwerb des städtischen Vermögens in Frankfurt-Main-West für das dortige Finanzamt.

Der Stillhalterummel

Vor Beginn der Konferenz

London, 29. Juni. Am Freitag beginnt die Stillhalterkonferenz, an der seitens Amerikas der Bankier Wiggin teilnimmt, der bereits in London eingetroffen ist. Gemäß den Bestimmungen des Stillhalterkommunikations soll die Konferenz die Möglichkeit nachprüfen, ob weitere Rückstellungen festgelegt werden können. Da es jedoch klar ist, daß Deutschland keine weiteren Rück-

lungen machen kann, so wird die Konferenz dieser Frage nicht viel Zeit widmen. Während einige Kreise annehmen, daß die Konferenz sich angesichts der noch ungelösten Reparationsfrage vielleicht verziehen und nach Berlin überföhren wird, nimmt „Financial News“ an, daß eine Reihe anderer Fragen zur Erörterung kommen wird. Entgegen der ursprünglichen Annahme, daß die Konferenz nur eine formelle Angelegenheit sein werde, glaubt man jetzt, daß die Angelegenheit der grundlegenden Wirtschaft gewisser Probleme längere Zeit dauern werde.

Bauernaufbruch bei einer Zwangsversteigerung

Düni Berleste.

Pforzheim, 28. Juni. In einem regen regen Bauernaufbruch kam es im Laufe des Montag in der Gemeinde Gbbrüden, als bei einem Landwirt eine Zwangsversteigerung vorgenommen werden sollte. Da die auf mehrere hundert angewachsene Menge gegen den Gerichtsvollzieher eine drohende Haltung einnahm, wurde das Pforzheimer Ueberfallkommando herbeigerufen, das den Landwirt, dessen Sohn und einige Demonskranten verhaftete. Auf das Gericht hin, daß die Verhafteten nach Pforzheim gebracht werden sollten, zitierten sich große Menschenmengen vor dem Rathaus zusammen und machten Miene, das Gebäude zu füllen. Ein um 9.00 Uhr eintreffender Bereitschaftswagen der Pforzheimer Polizei wurde mit Steinen und Schlagsteinen beworfen. Es kam zu einem regelrechten Sturm auf das Rathausgebäude, wobei die Fensterhebeln und Dachziegel zertrümmert wurden. Die Polizei war gegen die Menge machtlos und mußte wieder zurückgezogen werden. Ein um 10 Uhr abends eintreffendes Karles Schupolizei an der gest wurde am Dreieck der von den Dorfbewohnern verbarbarisiert worden war mit einem Hagel von Steinen und Brettern empfangen.

Wir paden die Grobverdiener

Weitere Verschärfung des nationalsozialistischen Steuergesetzes.

Bei dem Antrag der Nationalsozialisten über die Einkommenbesteuerung ist noch ein Einkommensantrag zur Beratung gestellt worden. In der Abstimmung wurde dann der Abfahr einstimmig angenommen. Bei der Reichsregierung die Schließung aller Börsen zu verlangen, um die Spekulation und Spekulation auszugewinnen endlich zu verhindern.

Im Punkt 6 handelte es sich um den Varnat und Sklarek-Land; hier wurde noch gestimmt. „Nationalisten und Deutsches-Ende.“

Abfahr 7 wird der Treibflüge Verzicht auf die über 12.000 M. Markt überreichenden Einkünfte nicht nur auf die Preussischen, sondern auch auf die Reichsminister ausgedehnt.

Diese Ansätze wurden von Nationalsozialisten und Kommunisten angenommen.

Hintergründe des Glück-Geschäftes

Kompensation für die letzten 100 Meter?

Die Hintergründe der Gelsenkirchener Transaktion werden immer eigenartiger, je mehr Erklärungsversuche man hört und je länger das Schweigen bei aufrechterhaltung wird, das den Beteiligten aufrechterhalten scheint. Vorher hat die Reichsfinanzminister des Kabinetts Brüning, Herr Dietrich, der die Verantwortung für die Angelegenheit trägt, und sie wohl auch noch einmal zu rechtfertigen haben wird, auf einer Veden nach Versammlung wieder einmal darüber gesprochen, aber er hat in diesen Sätzen ein wenig nichts gesagt, was nicht auch schon vorher gesagt und als ungenügende Erklärung abgelehnt worden wäre. Hoff man es wird für richtig zu warten, bis der Ueberwachungs-ausschuss des Reichstages Fragen stellt? Sicher wird die Antwort auf diese Fragen Zentrum und Sozialdemokratie nicht gerade angenehm im Ohr klingen. Aber das Hin- und Herziehen der Dinge ist nicht ohne Bedeutung. Sollte wirklich innerhalb der Regierung die Meinung der nationalsozialistischen Gewandte geschwunden haben, daß man mit diesem Affäre als eine verwerfliche „Kompensation“ die ver-rückten letzten hundert Meter überwinden könnte, so kann nur die rücksichtslose Beseitigung einer solchen Absicht und die schärfste und unzweideutige Ablehnung solcher Gedanken Mißverständnisse verhindern, die sich im Ausland schon seit Jahren begannen und die deutsche Politik in Ruin fahre an durchkreuzen drohen!

Sport mit der Wapen-Notverordnung

Die Kriegsoffer protestieren

Die Kriegsbefehlshabenden und Kriegserbinterbliebenen haben in einer Sitzung zur Notverordnung vom 14. Juni ds. Jrs. eingehend Stellung genommen.

Es wurde einstimmig beschlossen, den schon vor der Verkündung der Notverordnung angenommenen Kampf gegen die Notverordnung mit aller Schärfe, unter Anwendung aller zulässigen Mittel, fortzuführen. Die gefasste und den zukünftigen Stellen übermittelte Entschädigung enthält u. a. folgende Bestimmungen:

„In den Reihen der Kriegsoffer herrscht über die durch Notverordnung vom 14. Juni 1932 erneut erfolgte Verschlechterung in der Versorgung bittere, aber auch berechtigte Empörung. Die zu den bereits erfolgten Entschädigungsleistungen durch den Fortfall von Kinderzulagen und Waisenrenten bedingten weiteren Kürzungen von Kriegsbefehlshabenden- und Kriegserbinterbliebenen-Renten müssen als unverantwortlich bezeichnet werden. Schärftens zu verurteilen und durch nichts

berechtigt ist die über die allgemeine Renten-fürsorge hinausgehende besondere Kürzung der Renten der 30 und 40 Prozent in der Erwerbsfähigkeit geminderten Kriegsbefehlshabenden.

Der Kriegsbefehlshabenden-Ausschuss des Reichstages hat wiederholt, zuletzt noch in seiner Sitzung vom 2. 6. 1932, die früheren Ver-lagerungen der Kriegsoffer als viel zu weitgehend bezeichnet und deshalb von der Regierung Änderungen angeregt der Kriegsoffer gefordert. Auch der Reichspräsident hat sich noch unlängst gegenüber der Reichsregierung dem entsetzten Wunsch Ausdruck, zukünftig von jeder weiteren Maßnahme zum Nachteil der Kriegsoffervervielfachung abzuweisen. Dessenungeachtet und entgegen jeder Erwartung hat die Reichsregierung den Kriegsoffern erneut weitere Belastungen auferlegt.

Die Kriegsbefehlshabenden und Kriegserbinterbliebenen fordern mit allem Nachdruck die sofortige Aufhebung der Notverordnung und die Durchführung der Beschlüsse des zukünftigen Reichstages-Ausschusses.“